

SMV-Aktuell

1998

Aus dem Inhalt:

dieses ...

und jenes ...

und sonstiges ...

das auch noch ...

und dann noch das ...

... für Schülersprecherinnen und -sprecher
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer
... für Schulleiterinnen und -leiter



Herausgeber: Oberschulamt Freiburg

Inhaltsverzeichnis

„Das Gold in den Köpfen ...“	3	Streitschlichtung - Was ist das eigentlich?	22
Die SMV-Beauftragten	4	Ablauf einer Streitschlichtung	23
Die 3 Säulen der SMV-Arbeit	6	Das Projekt Streitschlichtung	24
SMV online	9	„Was soll ich da eigentlich?“	25
Schülerzeitschriften mit Pep	10	Ganz entspannt in 124	26
Wechsel im Landesschülerbeirat	12	Laß die Sonne rein!	27
Der 3. Landesschülerbeirat	14	Öko - noch ein Thema?	28
LSBR in der BZ	15	SMV und die Aussiedler	30
Die Mitglieder des LSBR	16	Schule anderswo	32
Adriane Babel, Vorsitzende des LSBR	18	SMV-Wochenende - Gymn. Schramberg	33
Schlüsselqualifikationen	19	SMV mit eigenem Programm (Film/Video)	34
Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer	20	Kunst verbindet SMVen	35
Beratungsstellen in Freiburg	21	Macht alle mit !!!	36

Impressum

Herausgeber:	Oberschulamt Freiburg,	Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg Bürger- und Pressestelle Tel. (07 61) 28 25-358 Fax (07 61) 28 25-365
Koordination:	Monika Krüger	Bürger-, Presse- und Koordinierungsreferat
Redaktion:	Sebastian Barth Harald Geserer Jürgen Grässlin Christa Knirsch Wolfgang Scheffner	SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragter für Allgemeinbildende Gymnasien SMV-Beauftragter für Allgemeinbildende Gymnasien
Druckvorstufe:	Rudolf Benda	mit freundlicher Unterstützung von Hewlett-Packard, Böblingen OSA Freiburg
Druck:	Roland Vitt, Rauscher-Druck (Umschlag),	

„Das Gold in den Köpfen darf nicht auf Halde liegen...“

Liebe Schülerinnen und Schüler,

so formulierte ein Politiker unlängst seinen Anspruch an unsere Schulen. Er spricht damit Euch direkt an. Eure Köpfe sind gemeint!

Immer, wenn ich bei Besuchen an Haupt-, Real- und Sonderschulen, an Gymnasien und Beruflichen Schulen mit Schülerinnen und Schülern zusammentreffe, erfahre ich Nachdenklichkeit und Ideenreichtum, Interesse am (Schul-) Leben - und die Fähigkeit, darüber zu sprechen.

Gold in den Köpfen? Ja, Gold in den Köpfen!

Merkt man etwas davon an Eurer Schule? Oder liegt das Gold ganz und gar „auf Halde“ - das heißt: Schülerinnen und Schüler, um die es eigentlich geht und mit denen es eigentlich gehen sollte, pflegen vorwiegend ihre privaten Interessen und überlassen Ideen, Initiativen und Aktionen zur Gestaltung von Unterricht und Schulleben getrost den Erwachsenen, die an der Schule arbeiten...

Es stimmt: Schule als Institution erweckt manchmal den Eindruck, schon „fix und fertig“ zu sein und auch ohne Schülerinnen und Schüler zu funktionieren - irgendwie jedenfalls... Und doch: Schule wird von Menschen gemacht und ist durch Menschen veränderbar.

Merkt man etwas von Euren Initiativen? Oder gibt es sie gar nicht?

Die Frage müßt Ihr für Eure Schule selbst beantworten. Fällt die Antwort nicht besonders positiv aus, ist zu überlegen: Was könnt Ihr tun, damit Schule sich verändert?

Das Rezept: **SICH EINMISCHEN!**

Der Weg: **DAS GESPRÄCH!**

Die Haltung: **VERANTWORTLICH SEIN WOLLEN!**

Es gibt Verantwortung, die nur die Lehrerinnen und Lehrer tragen. Es gibt Verantwortung, die geteilt werden kann.



In Eurer Verantwortung:

- die Bereitschaft, zu lernen, was Euch angeboten wird;
- der Ton, der an Eurer Schule herrscht;
- die Sorge dafür, daß niemand an Eurer Schule zu Schaden kommt;
- der Mut zur Hilfe für Mitschülerinnen und Mitschüler, die Unterstützung brauchen - beim Lernen im Unterricht und zu Hause, beim Sich-Einleben in der Schule und in der Klasse;
- die Gestaltung von Schule - auch von Unterricht.

Der Beginn des neuen Schuljahres ist ein günstiger Zeitpunkt, um solche Aspekte in der SMV und in der eigenen Klasse zu diskutieren oder erneut aufzugreifen.

Ich wünsche Euch ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 1998 / 99!

R. Stürmlinger
Präsidentin des Oberschulamts Freiburg

Die SMV-Beauftragten

sind für Euch da – für Eure Fragen, Wünsche und Anregungen.

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen



Sebastian Barth

Oberstudienrat für Chemie/ Geschichte und Politik

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Friedrichstr.51
79098 Freiburg
Tel. (07 61) 2 01-79 53
Fax (07 61) 2 01-74 99

privat:

Alte Str.20
79280 Au
Tel. (07 61) 4 09 73 54

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen



Harald Geserer

Studienrat für Deutsch und Sport

Gewerbeschule Breisach

Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. (0 76 67) 91 97-0
Fax (0 76 67) 80 29-5

privat:

Moltkestr. 1
79098 Freiburg
Tel. (07 61) 3 71 96

SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen



Jürgen Grässlin

Realschullehrer für Deutsch, Geographie und Kunst

Städtische Realschule

Freiburger Str. 12
77955 Ettenheim
Tel. (0 78 22) 55 51
Fax 0 78 22) 15 28

Privat:

Umkircher Str. 37
79112 Freiburg
Tel. (0 76 65) 5 19 43
Fax (0 76 65) 5 18 68
e-mail: RIB@GAIA.de

SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen



Christa Knirsch

Lehrerin für Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde und Musik.

Tunibergschule Opfingen
 Am Sportplatz 4
 79112 Freiburg-Opfingen
 Tel. (0 76 64) 15 55
 Fax: (0 76 64) 91 21 91

SMV-Beauftragter für allgemeinbildende Gymnasien



Rudolf Benda

Studienrat für Erdkunde und Sport

Scheffel-Gymnasium
 Otto-Hahn-Straße 7
 77933 Lahr
 Tel. (0 78 21) 91 96-30
 Fax: (0 78 21) 91 96-35

privat:
 Unterer Mühlenweg 38 b
 79114 Freiburg
 Tel. (07 61) 47 44 14
 e-mail: Bendas@t-online.de

SMV-Beauftragter für allgemeinbildende Gymnasien



Wolfgang Scheffner

Oberstudienrat für Biologie und Chemie

Albert-Schweitzer-Gymnasium
 Kandelstraße 47
 79194 Gundelfingen
 Tel. (07 61) 5 88 40
 Fax (07 61) 58 91 84

privat:
 Wigersheimstraße 15
 79224 Umkirch
 Tel. (0 76 65) 79 83

Die 3 Säulen der SMV-Arbeit

Die SMV-Arbeit wird nicht nur von Männern geleistet. Genauso häufig engagieren sich Schülerinnen, Lehrerinnen und Schulleiterinnen. In diesem Text ist es schwierig, stets die männliche und die weibliche Form zu verwenden und dabei die Lesbarkeit zu erhalten. Deshalb haben wir uns für die weibliche Form entschieden, meinen aber die Schüler und Lehrer immer mit. Außerdem stehen die Begriffe „Klassensprecherin“ und „Schülersprecherin“ ebenso für deren Stellvertreterinnen oder Teams.

Klassensprecherin

Schülersprecherin

Verbindungslehrerin

Idealerweise sollte eine gute SMV-Arbeit das Anliegen aller am Schulleben beteiligten Personengruppen und insbesondere natürlich aller Schülerinnen und Schüler sein. Die Erfahrung zeigt aber, dass eine erfolgreiche SMV-Arbeit entscheidend von den Ideen, der Motivation und Tatkraft dieser drei Personen(gruppen) abhängig ist. Auf diese DREI kommt es ganz besonders an - sie sind der Motor einer lebendigen SMV.

Sie sind Vordenkerinnen und Ideengeberinnen, sie sind kreativ, verantwortungsbewußt und sozial, sie organisieren, leiten und lenken, sie managen, sie ermutigen, sie vermitteln und verhandeln - kurz: sie müssen echte Führungsqualitäten besitzen.

Dies sollte unbedingt auch bei der Vorbereitung und Durchführung der jeweiligen Wahlen berücksichtigt werden! SMV-Arbeit ist kein „Job“ für „coole“ Angebertypen, aber auch nichts für Jammerlappen, Meckerliesen oder Transusen. Andererseits können Klassensprecherinnen und Schülersprecherinnen in ihrer Tätigkeit wertvolle Erfahrungen für eine weitere berufliche Entwicklung sammeln.

1. Klassensprecherin: „Deppin“ für alles?

Die Aufgaben der Klassensprecherin:

Die Klassensprecherin

- vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse gegenüber den Lehrkräften und der Schulleitung.
- vertritt auf Wunsch auch die Interessen einzelner Schülerinnen und Schüler, wenn es z.B. mit einer Lehrkraft zu besonderen Spannungen gekommen ist.
- ist Mitglied des Schülerrates.
- beruft, soweit erforderlich mit Unterstützung der Klassenlehrerin, die Klassenschülerversammlung (alle

Schülerinnen und Schüler einer Klasse) ein und leitet sie.

- unterrichtet die Klasse über alle schulischen Angelegenheiten, die für sie von allgemeiner Bedeutung sind.
- kann mit Zustimmung der betreffenden Lehrerin auch einen Teil der Unterrichtsstunde zur Information der Klasse verwenden.
- kann zweimal pro Schulhalbjahr bei der Klassenlehrerin anstelle einer Unterrichtsstunde eine Verfügungsstunde beantragen, um schulische und unterrichtliche Fragen zu besprechen.
- ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse der Klassenschülerversammlung.
- wählt die Schülersprecherin, die Schülervertreterinnen für die Schulkonferenz und die Verbindungslehrerinnen mit.
- kann sich zur Schülersprecherin wählen lassen.
- kann sich als Schülervertreterin in die Schulkonferenz wählen lassen.
- nimmt auf Einladung der Vorsitzenden der Klassenpflegschaft zu geeigneten Tagesordnungspunkten am „Elternabend“ teil.
- ist der Klasse für ihre Tätigkeit in der SMV Rechenschaft schuldig.
- kann sich ihre SMV-Tätigkeit im Zeugnis oder in anderer Form (ohne Wertung) bescheinigen lassen.



2. Schülersprecherin: Große Klappe - und sonst?

Aufgrund ihrer herausragenden und verantwortungsvollen Stellung sollten die Schülersprecherinnen ganz besondere Eigenschaften und Fähigkeiten vorweisen:

Sie sollten ein Mindestmaß an Verhandlungsgeschick haben, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden können, ein sicheres Auftreten gegenüber allen Interessengruppen haben, die Anstandsregeln beachten, selbständig und verantwortungsvoll arbeiten können, Eigeninitiative entwickeln, sich an demokratischen Grundregeln orientieren können, sich nicht zu rasch von Mißerfolgen entmutigen lassen, Stehvermögen bei der Durchsetzung von Interessen der Schülerinnen und Schüler zeigen und sich nicht einseitig an den einzelnen Interessengruppen orientieren.

Der Aufgabenbereich der Schülersprecherin:

Die Schülersprecherin

- vertritt die Interessen aller Schülerinnen und Schüler der Schule nach innen (einzelne Schülerinnen, Klassen, Klassensprecherinnen) und nach außen (Öffentlichkeit).
- trägt Bitten und Beschwerden aus dem Schülerrat wie auch aus der Mitte der Schülerinnen und Schüler an die Schulleitung heran. Sie soll Anregungen, Vorschläge und Wünsche einzelner Personen und Klassen sammeln und gegenüber Lehrkräften, Schulleitung und Elternvertretung vorbringen. In Konfliktfällen kann sie schlichten und muß über Wege der Konfliktlösung Bescheid wissen.
- bildet die Kontaktperson zwischen Schülerninnen, Verbindungslehrerinnen, Lehrerinnen, Schulleiterin und Eltern. Sie hält durch regelmäßige Gespräche (im allgemeinen monatlich) Kontakt zur Schulleitung zur gegenseitigen Information.
- wird von der Schulleitung, der Verbindungslehrerin und den übrigen Lehrerinnen unterstützt.
- ist Mitglied der Schulkonferenz. (Nur Nr. 1 ist Mitglied kraft Amtes, nicht die Stellvertreterin!)
- wird von der Schulleitung in allen Angelegenheiten der SMV informiert und berichtet darüber wiederum im Schülerrat. Sie ist verantwortlich für die Weitergabe von Informationen an die Schüler (schon deshalb ist es für sie interessant, an der Schulkonferenz teilzunehmen!)
- gewinnt die Schulleitung für die Projekte und Perspektiven ihrer SMV-Planung und koordiniert und plant schulische Veranstaltungen mit den am Schulleben Beteiligten.
- ist Vorsitzende des Schülerrates.
- beruft ihn ein: Sie hat dabei verschiedene Möglichkeiten: Aushang am SMV-Brett, persönliche mündliche oder schriftliche Einladung. Auf jeden Fall sollte der Zeitpunkt, der Ort und die Tagesordnung in der Einladung enthalten sein. Die Einladung muss alle Klassen-

sprecherinnen erreichen, die Verbindungslehrerin kann zur Sitzung eingeladen werden, die Schulleitung sollte informiert sein.

- leitet die Versammlung: Sie begrüßt die Klassensprecherinnen und stellt die Anwesenheit fest (am besten durch eine Anwesenheitsliste mit Namen und Klasse). Sie schreibt die Tagesordnung an bzw. teilt sie aus. Wenn nötig, werden weitere Punkte in die Tagesordnung aufgenommen oder verändert. Die Schülersprecherin benennt die Protokollführerin; diese kann auch zu Beginn des Schuljahres gewählt werden. Die Schülersprecherin leitet die Diskussion. Sie ist verantwortlich für den zeitlichen Ablauf der Sitzung; wenn nötig, wird ein neuer Sitzungstermin anberaumt. Sie hält die Reihenfolge der Wortmeldungen fest; Hilfen können Namenslisten, Namensschilder o.ä. sein. Sie erteilt das Wort und achtet darauf, daß die Beiträge sich tatsächlich auf die Punkte der Tagesordnung beziehen. Hilfreich ist es, von Zeit zu Zeit eine Zusammenfassung des Diskussionsstandes zu geben, Fortschritte anzuzeigen und Gegensätze darzustellen.
- sollte stets Einsicht in die Kassenführung haben und auf eine solide Finanzierung achten.
- ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse des Schülerrates.
- ist dem Schülerrat Rechenschaft für ihre Tätigkeit in der SMV schuldig.
- wird vom Schülerrat gewählt.
- wird aus dem Kreis aller Schüler einer Schule gewählt.
- kann sich ihre SMV-Tätigkeit im Zeugnis oder in anderer Form (ohne Wertung) bescheinigen lassen.



3. Verbindungslehrerin: Schülerschwester - Unruhestifterin - Mädchen für alles - Spitzel - Besserwisserin -???

Die Position der Verbindungslehrerin ist besonders schwierig. Sie steht im Zentrum schulischer Spannungsfelder. So kann sie durch die Aufgaben ihres Amtes einerseits und durch die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung andererseits in einen Zwiespalt geraten. Auch die Wunschvorstellungen der verschiedenen Gruppen machen ihr die Ausübung des Amtes nicht leichter.

Die Tätigkeit als Verbindungslehrerin stellt eine besondere Leistung dar. Eine kluge Schulleitung weiß den Wert einer guten Verbindungslehrerin zu schätzen. Für dieses manchmal „saure“ Amt kann und sollte deshalb eine Anrechnung gewährt werden.



Der Aufgabenbereich der Verbindungslehrerin:

Die Verbindungslehrerin

- fördert den Kontakt zwischen Schülerinnen, Lehrerinnen, Schulleitung und Eltern.
- soll von allen am Schulleben Beteiligten tatkräftig unterstützt werden; insbesondere obliegt diese Aufgabe der Schulleitung und den übrigen Lehrkräften.
- berät die SMV und unterstützt sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.
- berät und informiert die Schülerinnen und Schüler bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in rechtlichen Fragen (z.B. Schulgesetz, SMV-Verordnung, Notenverordnung, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen).
- nimmt bei Beratungen über Themen der SMV beratend an Sitzungen der Schulkonferenz teil.
- kann an allen Veranstaltungen und Sitzungen der SMV teilnehmen.
- sollte, falls nötig, Schülerratssitzungen vorbereiten helfen und an ihnen beratend teilnehmen.
- unterstützt die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur Klassensprecherin und Schülersprecherin.
- bereitet die Schülersprecherinnen, Klassensprecherinnen und den Schülerrat auf ihre jeweiligen Aufgaben vor und führt in Absprache mit den Klassenlehrerinnen notwendige 'Verhaltenstrainings' durch.
- berät die Protokollantin bei der Anfertigung der Sitzungsprotokolle.

- wirkt bei der Erarbeitung einer SMV-Satzung mit.
- ist von allen Veranstaltungen der SMV rechtzeitig zu unterrichten.
- unterstützt die SMV bei der Planung, Genehmigung und Organisation von Veranstaltungen (auch bei versicherungsrechtlichen Fragen, der GEMA, des Jugendschutzes, der Finanzierung und Kassenführung).
- hilft, die Aufsicht bei SMV-Veranstaltungen zu regeln.
 - berät auch einzelne Schüler bei persönlichen Problemen im schulischen oder im privaten Bereich, ggf. gemeinsam mit der Beratungslehrerin, der Oberstufenberaterin oder dem Drogenbeauftragten.
- kann bei der Herstellung und Herausgabe einer Schülerzeitung beraten.
- pflegt den Kontakt mit anderen Schulen.
- vermittelt in Konfliktfällen. Sie informiert sich gründlich über die Vorgänge und erläutert den

Beteiligten ihre Rolle. Sie ist Beraterin und Vermittlerin, die den Beteiligten hilft, den Konflikt selbst zu regeln. Sie erarbeitet Lösungsmöglichkeiten, die auf Partnerschaft und Kompromiß beruhen.

- besitzt das Teilnahmerecht bei Lehrerkonferenzen aller Art.
- besitzt keine Weisungsbefugnis. Sie ist nicht Interessenvertreter der SMV, der Lehrerschaft oder der Schulleitung. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet sie ebenso wie die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung.
- wird vom Schülerrat gewählt.
- informiert den Schülerrat über die Wahl (Wahlverfahren) und die Aufgaben der Verbindungslehrerin.
- soll ihre Beratungskompetenz ständig erweitern und sich in Fragen der SMV weiterbilden.
- kann in Fragen der SMV direkt mit den SMV-Beauftragten Kontakt aufnehmen.
- erhält in Absprache mit der Schulleitung einen Deputatsnachlass; ihre Tätigkeit ist Dienst.

Der Artikel beruht in Teilen auf Auszügen aus: Leitfaden für die SMV-Arbeit von R. Bronner, smv - schüler mit verantwortung von E. Gomm-Doll, Rechte und Pflichten der Schülermitverantwortung von H. Werner und K. Greulich.

SMV auf Draht – endlich online

Was lange währt wird endlich gut!

Fast zwei Jahre hat der „Kampf“ gedauert, jetzt aber steht es fest. Die SMV hat einen Platz auf dem BelWü-Rechner an der Universität in Stuttgart bekommen. Wie viele Schulen, residiert die SMV jetzt unter dem Dach des offenen deutschen Schulnetzes. Die Adresse lautet:

www.smv.bw.schule.de

Diese Homepage befindet sich zwar noch im Aufbau, aber Ihr findet dort jetzt schon einige wichtige Informationen. Die SMV-Verordnung, Eure Ansprechpartner bei den Oberschulämtern, Infos über den Schülerzeitschriftenwettbewerb und andere Aktivitäten. Jede Anregung und Kritik von Euch ist uns wichtig, also laßt es uns wissen!

Schon vor längerer Zeit haben das Faust-Gymnasium in Staufeu und das Klettgau-Gymnasium in Tiengen das Projekt einer Info-Börse im Internet entwickelt, das wir jetzt gern übernehmen, eine Info-Börse, an der sich möglichst viele Schulen beteiligen sollen.

Die Grundidee für den Anfang:

Ein Nachrichtendienst über e-mail sollte als erstes aktiviert werden. Später sollten dann alle Schulen ihre Homepages um eine SMV-Seite mit aktuellen Aktivitäten der SMV und um einen Link auf die SMV-Homepage von Baden-Württemberg erweitern. Im Gegenzug richten wir einen Link auf eure Seite ein, und schon sind wir miteinander verdrahtet...

"Bauanleitung"

Als erstes sucht Ihr aus Euren Reihen einen Computerfreak[®] mit online-Anschluß. Wenn die Schule noch nicht am Netz hängt, braucht Ihr jemanden, der zu Hause einen Zugang zum Internet hat und froh ist, endlich was Sinnvolles mit seiner / ihrer privaten Homepage anstellen zu können. Dieser Freak beschreibt eine SMV-Seite mit Ansprechpartnern der Schülervertretung (Schülersprecher, Verbindungslehrer, Schulleitung, ...), e-mail-Adresse und mit euren SMV-Aktivitäten. Diese Seite stellt sie/er ins Internet und schickt die Home-

© Mädchen können das übrigens genauso gut, aber wie lautet die weibliche Form von Freak!?

page-Adresse per e-mail an den SMV-Beauftragten für Gymnasien:

bendas@t-online.de

Wichtig: Bitte schreibt keine Privatadressen ins Internet! Fragt die Betroffenen, ob sie mit der Namensnennung im Internet einverstanden sind.

Die Aufgabe des SMV-online-Beauftragten wird es sein, regelmäßig (mindestens einmal in der Woche) nachzusehen, ob Nachrichten für Euch eingegangen sind, und diese entsprechend weiterzuleiten.

Alle weiteren Informationen könnt Ihr außer im Internet auch unter der Telefonnummer (07 61) 47 44 14 bei Rolf Benda erfahren.

Vielleicht gibt es im Lande sogar einige Leute, die Lust und Laune verspüren, einen SMV-Chat ins Leben zu rufen. Wir quatschen mit ...

Fürs erste gibt die folgende Tabelle einige Möglichkeiten wieder, wie ihr in der virtuellen Welt auch Emotionen (davon sollen ja SMV-Mitglieder eine Menge haben) dem Online-Partner mitteilen könnt.

Emoticons der Schülersprecherinnen und Schülersprecher (SS)	
:-) oder :))	SS lächelt, Die Sonne scheint, der Vokabeltest war easy und eine Menge Helfer haben sich für die geplante Unterstufendisco angesagt.
:))	SS ist sehr fröhlich, Die Veranstaltung war toll, die Helfer haben wirklich geholfen, und der Schulleiter hat noch nicht gerufen.
:-(oder :(SS ist enttäuscht, traurig, das Gegenteil von oben
:-(oder :-<	So schlimm kann's doch nicht gewesen sein! Der SS muß aufgebaut werden, sonst tritt er noch zurück ...
@>-->--	SS bekommt eine virtuelle Rose. – Für eine richtige hat wieder keiner gesammelt.
:-) oder ;)	SS macht wieder Scherze und zwinkert.
:-P	SS streckt die Zunge raus.
:-D	SS redet zuviel.
:-Q	SS ist Raucher und hätte gern ein Raucherzimmer.
:-*)	SS ist beschwipst (Schuldisco ohne Alkohol!?)
Dann gibt es da noch ein paar Abkürzungen:	
OIC	Oh, ich verstehe (oh, I see)
BFN	tschüß für heute (bye for now)
CU	bis bald (see you) – Trotz der Datenautobahn: Schöner ist es, wenn SS sich persönlich treffen!!!

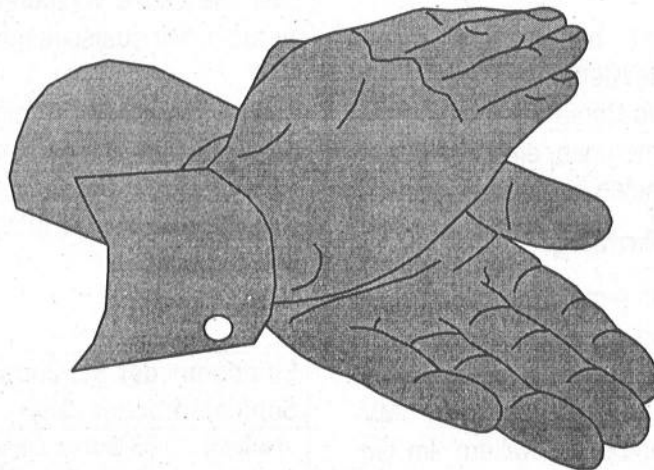
Schülerzeitschriften mit Pep

Haupt- und Realschulen überrunden die Gymnasien

Nach einer Untersuchung des Südkurier erscheinen die meisten Schülerzeitschriften an Gymnasien: 68 %. An Realschulen werden 12 % und an den Hauptschulen fünf % aller Schülerzeitschriften herausgegeben. Betrachtet man aber die Beteiligung beim Schülerzeit-schriften-Wettbewerb des Kultusministeriums, muß man den Eindruck gewinnen, daß manche Redaktionen nicht interessiert daran sind, einen der mit 600,-, 400.- oder 300,- DM dotierten Preise zu gewinnen.

Im letzten Schuljahr haben sich 97 Schülerzeit-schriften am Wettbewerb beteiligt: 29 Hauptschulen, 32 Realschulen, 20 Gymnasien, sieben Sonderschulen, drei Schulzentren und sechs berufliche Schulen. 18 Redaktionen haben erste, zweite und dritte Preise erzielt.

Wir gratulieren!!!



Aus dem Bereich des OSA Freiburg haben folgende Schulen das Treppchen erklommen:

1. Preis

- "Bickeburger" Bickebergschule Villingen-Schwenningen
- "Brav-da" Realschule Jestetten

2. Preis

- "Pennetrant" Fürstenberg-Gymnasium Donaueschingen

3. Preis

- "d'Bodd" Hauptschule mit Werkrealschule Endingen
- "Ventil" Realschule Rheinau, Reinau-Freistett

Die Schülerzeitschriften haben sich in den letzten Jahren radikal geändert. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden sie auf geklammerten und hektografierten Blättern „zusammengeschustert“. Heute werden sie computermäßig mit Layout-Programmen gestaltet. Weit über 400 Schülerzeitschriften sind bereits online erreichbar. – Wir hätten sie am liebsten alle!!!

Also überlegt nicht lange, packt zwei Exemplare ein und sendet sie an den:

Arbeitskreis SMV/SZ
Villingerstraße 33
78166 Donaueschingen
Tel. (07 71) 80 92-0
Fax (07 71) 80 92-55

Der Ansprechpartner dort ist der Direktor der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung, Herr Pfaff.

Weitere Infos zum Wettbewerb, aber auch zu sonstigen Themen für Schülerzeitschriften gibt es auch im Internet unter:

www.smv.bw.schule.de

Aus purer Not klauen die wenigsten Kinder

Schülerzeitungen berichten über Ladendiebstahl / Von Jan Eggers

„Ich hab' geklaut“, berichtet die 14jährige Julia und schämt sich kein bißchen. Schließlich war sie im Auftrag ihrer Schülerzeitung unterwegs. Im Selbstversuch hat die Realschülerin erkundet, wie ein Ladendieb sich fühlt. Fazit der vorher mit dem Marktleiter abgesprochenen Diebestour durch einen Baumarkt: Stehlen ist kinderleicht. Es werde den Dieben zu einfach gemacht, findet Julia. Die Schülerzeitungsredakteurin hat an einem Wettbewerb des Wirtschaftsministeriums und des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg teilgenommen. Die Schülerzeitungen sollten das Thema Ladendiebstahl behandeln und, wenn möglich, Gegenmittel finden. 62 Zeitungen sprachen mit Händlern, Polizisten und Tätern – und recherchierten vor Ort.

Die Uhinger Haldenberg-Realschule, auf die Julia geht, hat so den zweiten Preis für Realschulen gewonnen, hinter der Brachat-Schule in Villingen-Schwenningen. Die hatte zwar nicht so hart recherchiert, dafür aber eine Ausstellung über Ladendiebstähle organisiert. Dafür bekam sie als ersten Preis 1200 Mark von Wirtschaftsminister Walter Döring, ebenso wie das Östringer Leibniz-Gymnasium, die Heimbund-Hauptschule in Neuenstadt und die Rudolf-Graber-Förderschule in Bad Säckingen.

Man habe den drohenden Zeigefinger vermeiden wollen, sagt der Präsident des Einzelhandelsverbandes, Klaus Stange, und statt dessen „die Jugend zur Jugend

reden lassen“. Problembewußtsein bei den Schülern zu wecken, das sei jedenfalls nötig. 300 Millionen Mark gingen Baden-Württembergs Händlern im letzten Jahr durch Diebstähle verloren, schätzt der Verband. Und immer mehr Kinder klauen: jeder sechste Ladendieb ist noch keine fünfzehn Jahre alt. Stange fordert deshalb, den Kindern wieder mehr Wertebewußtsein einzuimpfen.

Was dabei gestohlen wird, „könnten sich die meisten schon leisten“, so eine Schülerin. Oft seien es ganze Cliquen, die auf Diebestour gehen. Daß der Nervenzettel eine Rolle spielt, hat auch Julias Selbstversuch bestätigt: „Es war schon aufregend“, sagt sie. Praktisch jeder kennt jemanden, der geklaut hat. Die Schüler wissen aber auch zu berichten, daß fast alle nach der 7. oder 8. Klasse von allein mit dem Klauen aufhören. „Es ist halt irgendwann aus der Mode“, so ein Gymnasiast. Den Dieben werde außerdem das Risiko zu hoch.

Der Wettbewerb zeigt Wirkung, beobachtet die Schülerzeitung der Heimbundschule. Ein Dieb, der von dem Blatt interviewt wurde, habe sich beeindruckt von den Fakten gezeigt, die die Schüler zusammmentrugen: „Er sagte, wenn er den Artikel vorher gelesen hätte, hätte er nicht zum zweiten Mal geklaut“, sagt Redakteur Thomas. Auch Julias verdeckte Recherche hatte Folgen, die ihr aber eher unangenehm sind: „Die Verkäuferinnen sind voll angeschissen worden.“



„Nur Siebt- und Achtkläßler klauen“, glauben die Schüler.

Foto: factum

Wechsel im Landesschülerbeirat: Rückblick und Vorausschau

Die beiden Interviews mit Susanne Hamann, Vertreterin für Realschulen im 2. LSBR, und ihrem Nachfolger Dominik Werber, im 3. LSBR, zeigen eine positive Gesamtentwicklung und verweisen auf bestehende Defizite. Die Fragen stellte Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter im OSA Freiburg.

1. Susanne Hamann



Susanne, warum hast du dich 1996 in den 2. LSBR wählen lassen?

Ich habe mir vorgenommen, die Widerstände in den Schulen zu überwinden, bei Verbindungslehrern und den Schulleitungen. Außerdem wollte ich das bestehende Informationsdefizit beheben – mein eigenes und das an den Schulen. Zudem wollte ich politische Gremienarbeit kennenlernen und daran mitwirken.

Welcher Eindruck bleibt dir, wenn du auf die zwei Jahre zurückblickst?

Mir bleibt viel Positives in Erinnerung. Wir haben einiges von dem erreicht, was wir wollten. Zuerst war der Ruf der Freiburger Vertreter schlecht: Der erste LSBR ist parteipolitisch instrumentalisiert worden, das war falsch. Wir dagegen haben auf parteipolitische Unabhängigkeit Wert gelegt. Allerdings waren anfangs alle engagiert dabei, und nach einiger Zeit kamen immer weniger von uns zu den Sitzungen.

Sind weitere Probleme aufgetreten?

Ein zentrales Problem war, daß die Junge Union immer gegen uns war. Beispielsweise wollten sie uns das Geld kürzen. Es gab in der Jungen Union sogar Stimmen, uns ganz abzuschaffen. Im LSBR haben wir auch dafür gekämpft, daß man uns überhaupt ernst nimmt. Im Laufe der beiden Jahre konnten wir bemerken, daß man uns im Ministerium endlich ernster nimmt. Außerdem waren wir vorher kaum bekannt - das Problem besteht immer noch.

Welche Erfolge habt ihr im 2. LSBR erreicht?

Ich wollte vor allem den LSBR bekannt machen, zuerst hat uns nämlich kaum einer gekannt. Unser größter Erfolg war der Landesschülerkongreß in Leinfelden-Echterdingen: aufgrund der vielen Teilnehmer, des großen Interesses und der positiven Resonanz der Teilnehmer. Einen solchen landesweiten Kongreß kann man nicht oft genug durchführen. Im Herbst 1998 steht der nächste an, und ich kann nur allen Schulsprechern empfehlen, dort hinzugehen.

Danke schön, Susanne, für das Interview und vor allem für deine engagierte Arbeit im 2. Landesschülerbeirat.

2. Dominik Werber



Dominik, welchen Reiz hat die Mitarbeit im 3. LSBR für dich?

Ich bin politisch und in Vereinen aktiv, und ich will auf Landesebene etwas bewegen.

Wie ist der Übergang vom 2. in den 3. LSBR von euch selbst gemanagt worden?

Der ist gut gelaufen, da beispielsweise Andres Ostheimer wiedergewählt worden ist und uns den Einstieg erleichtert hat. Er kann uns sagen, was wir erreichen können und was Hirngespinnste sind.

Dann sind also keine Schwierigkeiten aufgetreten?

Doch. Denn wenn man jung ist, wird man nicht so ernst genommen – sowohl im Ministerium, dem Landeselternbeirat als auch im LSBR selbst. Als Realschüler hat man da so seine Probleme, sich durchzusetzen. Andere Regierungsbezirke haben eine bessere Außenwirkung, denn dort werden die LSBR-Mitglieder vom Oberschulamtspräsidenten zu Pressegesprächen eingeladen, wenn wichtige Themen öffentlich gemacht werden sollen. Das fehlt bei uns im Oberschulamt Freiburg.

Welche Ziele hast du dir für deine Arbeit im 3. LSBR gesetzt?

Da gibt es viele. Ein Ziel wäre, daß man wie in den anderen Oberschulämtern auch auf der Ebene der Freiburger Schulämter BAGen einführt. Im Oberschulamt Karlsruhe läuft das sehr gut. Der Informationsaustausch ist nämlich zentral. Da reicht es nicht, wenn wir uns im LSBR treffen. Der Zuschuß für die Regiokarten der Schüler sollte wieder aufgestockt werden.

Am wichtigsten aber ist, daß die Finanzlage des LSBR verbessert wird. Bislang verfügen wir gerade mal über einen Jahreshaushalt von 60.000 DM, der wird von den Fahrtkosten weitgehend aufgefressen. Ich setze mich für eine eigene LSBR-Zeitschrift ein, die

quartalsweise erscheinen sollte. Dazu aber müßten die finanziellen Mittel für den LSBR deutlich erhöht werden.

Was soll mit dieser regelmäßig erscheinenden Zeitschrift erreicht werden?

Bisher wird der LSBR nur wahrgenommen, wenn wir dem Ministerium „an den Karren“ fahren oder wenn wir gegen die Kürzungspläne der Landesregierung protestieren. Wichtig aber ist mir, daß unsere Arbeit im gesamten bei den Schülern ankommt. Das kann nur über eine eigene Zeitschrift gelingen, so wie sie der Landeselternbeirat bereits verfügt.

Wie sind denn eure Kontakte über die Landesebene hinaus?

Es gibt auch Schülervereine auf Bundesebene. Die Zusammenarbeit würde sich lohnen. Aber der LSBR hat in Baden-Württemberg viel zu wenig Geld, um an diesen Sitzungen teilzunehmen, die manchmal in den neuen Bundesländern stattfinden. Im Gegensatz zu Nordrhein-Westfalen verfügen wir in Baden-Württemberg über einen viel zu mageren Etat.

Wie ist die Stimmung im neuen LSBR?

Bis jetzt sind immer alle Vertreter gekommen. Wir harmonieren gut, und die Stimmung ist super. Ich habe mich darüber gefreut, daß ich zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses gewählt worden bin.

Auch dir ein Dankeschön, Dominik, und weiterhin viel Erfolg bei deiner Arbeit.



Der

LSBR

**braucht Deine Unterstützung!
Suche auch von Dir aus Kontakt!!!**

Der 3. Landesschülerbeirat

Gewählte Vertreterinnen und Vertreter sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter des Oberschulamts Freiburg

I. Allgemeine Gymnasien		IV. Hauptschule	
Vertreter Schülerschritt Schnurr, Philip Gymnasium Berlinerstr. 30 77855 Achern	Privatschritt Franke-Strasse 3 77855 Achern (0 78 41) 27 05 40	Vertreter Schülerschritt Faneli, Katja Grund- und Hauptschule Schulstraße 3-7 79736 Rickendach	Privatschritt Kirchstraße 17 79736 Rickendach (0 77 65) 6 78
Stellvertreter Schülerschritt Dahlmanns, Svenja Gymnasium Berlienerstraße 30 77855 Achern	Privatschritt Nelkenstraße 21 77880 Sasbach (0 78 41) 48 06	Stellvertreter Schülerschritt Elomri, Nadja Friedrich-Hauptschule Stefanienstraße 33 77933 Lahr	Privatschritt Molkestraße 48 77933 Lahr (0 78 21) 3 88 23
II. Berufliches Gymnasium/Berufsschule/Berufskolleg		V. Realschule	
Vertreter Schülerschritt Odabasi, Ziya (m) Hans-Kraut-Gewerbeschule Conrad-Heby-Strasse 78048 VS-Villingen	Privatschritt Grafenweg 16 78713 Schramberg (01 72) 7 63 86 92 od. (0 74 22) 2 13 51	Vertreter Schülerschritt Werber, Dominik Johanner-Realschule Johannerstraße 53 79423 Heitersheim	Privatschritt Römerstraße 9 79219 Staufen (0 76 33) 67 47
Stellvertreter Schülerschritt Delavigne, Peggy Friedrich-August-Haselwander-Schule Moltkestraße 23 77654 Offenburg	Privatschritt Im Engerle 1 77652 Offenburg (07 81) 2 28 56	Stellvertreter Schülerschritt de Wall, Sabine Realschule Sudetenstraße 9 79761 Waldshut-Tengen	Privatschritt Königsbergerstraße 12 79787 Lauchingen (0 77 41) 6 27 63
III. Berufsschule/Berufsfachschule/Fachschule		VI. Sonderschule	
Vertreter Schülerschritt Yalcin, Ersin Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule Bissierstraße 17 79114 Freiburg	Privatschritt Adolph-Kolping-Strasse 5 79312 Emmendingen (0 76 41) 4 71 49	Vertreter Schülerschritt Boy, Marc Waldorschule Waldorstraße 12 79761 Waldshut-Tengen	Privatschritt Ortsstraße 9 79761 Waldshut-Tengen (0 77 51) 34 13
Stellvertreter Schülerschritt Schulz, Caroline Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule Friedrichstraße 51 79098 Freiburg	Privatschritt Hauptstraße 47 79356 Eichstetten (0 76 63) 94 05 08	Stellvertreter Schülerschritt Fischer, Alexander Staatliche Schule für Sehbehinderte Wissenswandstraße 50 79183 Waldkirch	Privatschritt Josef-Gottwaldstraße 3 77654 Offenburg (07 81) 4 35 75

Weitgehend unbekannt und noch ziemlich jung: Der Landesschülerbeirat besteht seit vier Jahren

Wo Schüler die engen Grenzen der Mitbestimmung kennenlernen

Von unserem Redakteur Bernd Kramer

FREIBURG. Knapper hätte die Wahl nicht enden können. Mit einer Stimme Vorsprung sicherte sich Erwin Yalcin, Schülersprecher der Freiburger Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, im Januar einen Platz im Landesschülerbeirat. Jedem Gremium, daß nach Meinung der ehemaligen Kultusministerin Marianne Schultz-Hector „Schülern aller Schularten Chancen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der baden-württembergischen Schulpolitik bietet.“

Für Erwin Yalcin kam die Wahl ziemlich überraschend. Bis kurz vor der Abstimmung unter Schülersprechern aus dem Oberschulamtsbezirk Freiburg hatte der 22-jährige Emmentinger kaum etwas über den Landesschülerbeirat gewußt. Von Heidelberg bis an den Hochrhein ist der Beirat so gut wie unbekannt.

Der Landesschülerbeirat hatte nicht viel Zeit, um auf sich aufmerksam zu machen. Vor vier Jahren rief Marianne Schultz-Hector die Institution ins Leben. Das Ende eines langen Kampfes: Über Jahre hinweg hatten sich die Schülermitverwaltungen (SMV) für ein eigenes Gremium eingesetzt. Dabei trafen sie vor allem auf den Widerstand des

jetzigen Finanz- und früheren Kultusministers Gerhard Mayer-Vorfelder. Dem hatte eine Schülervertretung auf Landesebene nie ins politische Konzept gepaßt.

Nur über den Landesschülerbeirat nahmen SMV-Mitglieder bis 1994 Einfluß auf die Stuttgarter Kultuspolitik. Ein Gremium, das noch heute einer Mammut-Talkrunde gleicht. In dem 56köpfigen Kreis diskutieren unter anderem Eltern, Arbeitgeber, Gewerkschafter, Lehrer und acht Schüler über Vorschläge zur Schulpolitik. Nicht die besten Voraussetzungen, um eigenständige Positionen zu artikulieren.

Im 24köpfigen Landesschülerbeirat sind die Schüler dagegen unter sich. Jeder Oberschulamtsbezirk entsendet sechs Mitglieder, die von den Schülersprechern getrennt nach Schularten gewählt werden. Zwei Jahre dauert eine Amtsperiode. In der Landeshauptstadt tagt die Runde dann alle zwei Monate. Gesetzesvorlagen, zu denen der Landesschülerbeirat Stellung nimmt. Will das Gremium mehr Informationen, haben die Mitglieder das Recht, die zuständigen Referenten einzuladen.

Damit stößt der Beirat bereits an seine Grenzen. Was im Schulgesetz verankert wird, entscheidet am Ende der Landtag. Der Landes-

schülerbeirat, ein zahlloser Tiger im politischen Tagsgeschäft? Carsten Fellmeth aus dem schwäbischen Balingen, der bis vor kurzem Vorsitzender des Beirates war, verneint: „Das Gremium kann durchaus etwas bewegen, es betreibt eine Politik der kleinen Schritte.“ Der 23-jährige ist nicht verlegen, wenn es um die Aufzählung von Erfolgen geht: „Das Kultusministerium hat beispielsweise unsere Anregung unterstützt, daß Prüfungsarbeiten in Zukunft

Bei den großen bildungspolitischen Fragen wie Lehrermangel schreckt der Landesschülerbeirat nicht davor zurück, an die Öffentlichkeit zu gehen: „Am besten mit Verbündeten. Das erhöht die Außenwirkung,“ sagt Carsten Fellmeth.

Mitteilungen veröffentlicht der Beirat unter anderem im Elternjournal, das vom Kultusministerium herausgegeben wird. In der Informationschrift verfügen die Schüler Fellmeth mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Doch dafür waren die Mittel zu knapp. Sie sind es noch heute. Im Vergleich zum Etat des Landeselternbeirats nimmt sich das Budget der Schüler wie ein Winzling aus: 203 000 Mark für die Eltern, 60 000 für die Schüler. Das Schülerbudget fressen zu einem großen Teil die Fahrtkosten auf. Für Veranstaltungen, die den Bekanntheitsgrad des Schülerbeirats steigern und den Kontakt zur Basis stärken würden,

fehlt das Geld. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Beim Wunsch nach einem größeren Etat verweisen Reinerungsvertreter auf die angespannte Haushaltslage.

Auf die Arbeit des Landesschülerbeirats möchte jedoch keiner mehr verzichten. Dirk Notheis, Vorsitzender der Jungen Union Baden-Württemberg, hält das Gremium für „sinnvoll.“ Allerdings lenken seiner Ansicht nach Debatten um den Landesschülerbeirat von einem Kernproblem der Mitbestimmung ab: „Die Schulen sind fälschlicherweise ein politikfreier Raum. Parteien als entscheidender Bestandteil der politischen Willensbildung müssen a priori außen vor bleiben.“ Dadurch könnten Schüler nur schwer an politisches Engagement herangeführt werden.

Martin Mendler, parlamentarischer Berater der SPD-Landtagsfraktion, erachtet den Landesschülerbeirat als „wichtigen Schritt in Richtung mehr Mitbestimmung.“ Weitere müßten folgen. Er fordert, daß die Stimmen von Eltern und Schülern in der Schulkonferenz mehr Gewicht erhalten. Bislang wird ste von den Lehrern dominiert. „Vor keinen parteipolitischen Karrieren wollte sich Christian Fellmeth spannen lassen. Der parteilose 23-jährige meint: „Das hätte den Schülerinteressen nur geschadet.“

Die Südbadener

Am 30. April trifft sich der neue Landesschülerbeirat zu seiner konstituierenden Sitzung. Mit dabei: Sechs Schülersprecher aus dem Oberschulamtsbezirk Freiburg:

- Philip Schnurr, Gymnasium Achern
- Ziya Odabasi, Hans-Kraut-Gewerbeschule Villingen
- Erwin Yalcin, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule Freiburg
- Katja Fanelli, Grund- und Hauptschule Rickenbach
- Dominik Werber, Johanniter-Realschule Heitersheim
- Marc-Boy Waldtorschule Waldshut-Tiengen

Die Mitglieder des LSBR aus dem Bereich des OSA Freiburg stellen sich vor

Katja FANELLI

Ich heiße Katja Fanelli und bin 16 Jahre alt. Zur Zeit besuche ich die 9. Klasse der Grund- und Hauptschule in Rickenbach. Meine Eltern sind Inhaber eines Restaurants. Reiten, telefonieren, mich mit Freunden treffen und der LSBR sind meine Hobbies.



Alexander FISCHER

Geboren am 19. Juli 1982 in Offenburg. Bin Schüler in der 8. Klasse der Staatlichen Schule für Sehbehinderte in Waldkirch. Meine Hobbies sind: Fußball spielen und Selbstverteidigungskurse besuchen. Meine Lieblingsfächer sind: Deutsch, Mathe und Technik.

Ich bin seit 1996 Schülersprecher. 1998 bin ich in den LSBR als stellvertretendes Mitglied für die Sonderschulen gewählt worden.

Zia ODABASI

Ich bin 1994 in Villingen geboren. Im Moment besuche ich das Berufskolleg Fachhochschulreife (BKFH) an der Hans-Kraut-Gewerbeschule in Villingen. Während meiner bisherigen Schulzeit war ich immer in der SMV-Arbeit aktiv. Ich finde diese Arbeit interessant und wichtig.

In den Landesschülerbeirat wurde ich schon 1996 gewählt – und 1998 ein zweites Mal. Insofern bin ich ein „alter Hase“. Im LSBR engagiere ich mich vor allem in den Arbeitsfeldern „Multimedia/Internet“, „Landesschülerkongreß“ und „Förderverein des LSBR“. Außerdem bin ich 2. Stellvertretender Vorsitzender.



Philip Schnurr

Hallo liebe SMV-Mitglieder,

seit acht Jahren bin ich in der SMV aktiv und weiß sehr gut um die Probleme, z.B. das Gefühl nicht ernstgenommen oder bei der Arbeit blockiert zu werden, geschweige denn, eine wirkliche Unterstützung zu bekommen.

Wir vom LSBR werden uns verschärft für Eure Rechte einsetzen und wollen erreichen, obgleich uns im KM kein Mitbestimmungsrecht gegeben wird, daß Schlüsselqualifikationen wie: Organisation, Teamarbeit, sich für seine Mitmenschen einsetzen, sich Ziele setzen und diese umsetzen, ehrlich gewürdigt und vor allem auch, daß sie im Unterricht spürbar stärker integriert werden.

Solltet Ihr Fragen, Anregungen oder Probleme haben, so ruft mich bitte an. Im übrigen komme ich auch gerne zu einer Diskussion an Eure Schule.



Dominik Werber

Ich bin 16 Jahre alt. Seit 1992 besuche ich die Johanner-Realschule in Heitersheim, wo ich auch Schülersprecher bin. Es macht mir sehr viel Spaß in der SMV zu arbeiten, weshalb ich mich auch als Vertreter der Realschulen in den LSBR wählen ließ. Ich hoffe, daß meine Arbeit im LSBR erfolgreich sein wird. Was ich auf unserem ersten Treffen alles erlebt habe, läßt mir keinen Zweifel daran, daß wir auch Spaß bei der Arbeit haben werden. Sollte es einmal irgendwelche Probleme geben, so will ich Euch gerne – so gut es geht – helfen.

Ersin YALZIN

Ich bin 1975 in Freiburg geboren und habe Schulen in Teningen und Emmendingen besucht. Im Moment bin ich an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule in Freiburg und werde demnächst die einjährige Berufsfachschule Holz abschließen. Ich möchte Schreiner werden.

In meiner Freizeit begeistere ich mich für Streetball und Tischtennis. Außerdem lese ich gern. Für Eure Fragen und Anregungen im Zusammenhang mit dem Landeschülerbeirat habe ich stets ein offenes Ohr.



Adriane Babel

Schwäbische Zeitung vom 27.6.1998

Eine selbstbewußte Powerfrau vertritt die Schüler im Land

RAVENSBURG - Mit der 20jährigen Adriane Babel hat sich der Landes-schülerbeirat eine selbstbewußte Powerfrau zur Sprecherin gewählt.

**Von unserer Redakteurin
Susanne Müller**

Wie Adriane Babel den wohl spannendsten Vormittag ihres Lebens, den Tag ihrer Wahl zur Landesschüler-sprecherin erlebte, spricht Babel über die sympathische, junge Frau. „Ich bin da hingefahren, weil ich Landesschüler-sprecherin werden wollte“, sagt Adriane Babel. Eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn war sie in Stuttgart. „Dann habe ich das Ministerium nicht gefunden. Ich war schließlich viel zu spät dran und dachte, jetzt ist alles vorbei.“ Aber dann „überfiel“ sie einen Polizisten „mitten auf der Straße im Auto“. „Den hab ich gar nicht zu Wort kommen lassen. Ich habe ihm gesagt, was ich suche – und dann hat er mich bis zur Tür gebracht und hat sogar noch für mich geklingelt.“ Zuletzt durchkreuzte ihr ein Schülersprecher-

kollege den Plan, sich als letzte vorzustellen. „Ich wollte die letzte sein, weil der letzte Eindruck bei so einer Wahlvorstellung am besten im Gedächtnis haften bleibt“, sagt Adriane Babel. Der „Kollege“ schlug sie vor – und so mußte sie als erste in die Büt.

Die 20jährige Wirtschaftsgym-nasiastin muß einen tollen Eindruck hinterlassen haben, denn sie stach die Jungs aus und verließ die Landes-hauptstadt tatsächlich als Landesschü-lersprecherin – die erste Frau in dieser Rolle. Wie kam's? – Adriane Babel glaubt, ihr Auftreten habe ihr die entscheidenden Stimmen gebracht: „Wenn ich in einen Raum komme, dann schauen die Leute hin.“ Aller-dings nicht nur, weil sie groß und hübsch ist. Adriane Babel weiß, was sie will, sie kann ihre Meinung vertreten, und sie hat das, was man eine positive Ausstrahlung nennt. Aber sie kann auch selbstkritisch sein: „Es war Mist, was ich da erzählt habe“, sagt sie über ihr Vorstellung. Dabei wollte sie eine Menge sagen und vor allem deutlich machen, daß sie alle Schüler anspre-chen will – nicht nur die Gymnasialen, sondern auch gerade Schüler, die

nicht ganz so schnell begreifen können.

So leuchtet es auch ein, wenn die Schülersprecherin der Humppisschule sagt, daß ihr für den arbeitsreichen „Nebenjob“ Integration von Behinderten und von Ausländern besonders am Herzen liegen, aber auch das stets aktuelle Thema „Gewalt unter Jugendlichen“. In der Schule wünscht sie sich weniger Unterricht „von oben“.



Die ersten Sitzungen mit dem Land-desschülerbeirat und dem Vorstand liegen bereits hinter Adriane Babel. Und vor ihr eine Menge Arbeit. Mitten in ihrem Zimmer – steht eine große Kiste mit einem Computer und dem ganzen dafür nötigen Kabelsalat. Den PC hat sie für ihre Arbeit gestellt bekommen. Und dann gibt es da noch den ziemlich dicken Abschlussbericht des zweiten Landesschülerbeirats. „Den muß ich durcharbeiten, damit ich

weiß, was die genau alles gemacht haben.“

Das alles klingt nach Streß. Doch die 20jährige schreckt das nicht. „Der Landesschülerbeirat ersetzt mir die Hobbys“, sagt sie, die 14 Jahre Karate trainierte und sehr gerne tanzt. Nur zwei Dinge hat sie für die zwei Jahre, die ihr Engagement für die 1,5 Millionen Schüler und Schülerinnen in Baden-Württemberg dauern wird, nicht aufgegeben: das Mitorganisieren von internationalen Festen in ihrer Heimatstadt Ravensburg und ihren Nebenjob bei einer Spedition. Und nächstes Jahr baut sie ihr Abi.

So manchem Schüler würde schwindelig bei so viel „action“ – nicht Adriane Babel. „Man muß sich die Zeit einfach nehmen“, sagt sie. Und: „Viele Schüler sind einfach zu bequem und haben null Bock.“ Dabei gibt es durchaus Mahner, die meinen sie bürde sich zu viel auf. „Meine Eltern wollen, daß ich das, was ich mache richtig mache. Und Lehrer gibt es, die meinen, das könnte zu viel werden neben der Schule.“ Doch die Erfahrung hat sie schon gelehrt: „Man wächst da hinein.“



Landesschülersprecherin
Adriane
Foto: Müller

Schlüsselqualifikationen – nicht nur für SMV-Mitglieder



Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer an unseren Schulen stellen ihre Tätigkeit vor

Immer wieder brauchen Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, manchmal auch Lehrerinnen und Lehrer Hilfe und Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen. Deshalb gibt es an den meisten Schulen inzwischen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer an die sich Ratsuchende wenden können.

Bei welchen Problemen kann ich Hilfe finden?

1. Schullaufbahnberatung:

- Habe ich die für mich richtige Schule gewählt?
- Gibt es andere Möglichkeiten für mich?
- Welche Fächer, Kurse, Sprachen wähle ich?

2. Lernstörungen

- Woher kommen meine schlechten Noten?
- Lerne ich falsch?
- Führt meine Angst dazu, daß mir bei Klassenarbeiten nichts mehr einfällt, obwohl ich gelernt habe?
- Warum kann ich nicht lernen?
- Schaue ich zuviel fern, sitze ich zuviel am (Spiel-) Computer?

3. Schulschwierigkeiten

- Warum komme ich so oft zu spät in den Unterricht?
- Warum fällt es mir schwer, mich während des Unterrichts zu konzentrieren?
- Warum lasse ich mich so leicht ablenken?
- Warum gehe ich nicht gerne zur Schule?
- Warum verhalte ich mich immer wieder so, daß ich oft ins Klassenbuch eingetragen werde?

4. Kontaktprobleme

- Warum fühle ich mich in meiner Klasse nicht wohl?
- Warum habe ich keine Freundinnen/Freunde?
- Warum habe ich mit vielen Lehrerinnen und Lehrern Ärger?
- Warum fühle ich mich oft allein, unverstanden oder abgelehnt?
- Warum kann ich nicht mit meinen Eltern reden?

Wie arbeiten Beratungslehrerinnen und -lehrer ?

- Sie sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, es sei denn, ich erlaube, daß bestimmte Informationen weitergegeben werden können.
- Im Beratungslehrerzimmer können wir ungestört miteinander sprechen.
- Vorher müssen wir einen Termin vereinbaren.
- Manchmal sind mehrere Gesprächstermine - auch über einen längeren Zeitraum - erforderlich.
- Es kann sinnvoll sein, Eltern oder Ausbilder zu einem Gespräch einzuladen (mit Zustimmung der Ratsuchenden).

Welche Mittel setzen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ein, um zu helfen?

- In Gesprächen können wir herausfinden, wo das Problem liegt.
- Mit Hilfe von Tests können wir erkennen, ob ich richtig lerne, warum ich Angst habe, welche besonderen Fähigkeiten ich habe und wo meine Schwächen liegen.
- Ich kann erfahren, wo ich über die Schule hinaus Hilfe zur Lösung meiner Probleme bekommen kann, z.B. bei den Beratungsstellen (siehe Tabelle)

Alle Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer werden selbst beraten und unterstützt in regelmäßiger Supervision, d.h. sie überprüfen dauernd ihre Tätigkeit mit Hilfe von Psychologen und Psychologinnen aus den Schulpsychologischen Beratungsstellen.

Tatjana Gütschow
Michael Stapelfeldt
Hildegard Stein

Gymnasium Kenzingen
Kaufmännische Schulen Emmendingen
R.-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg

Schulpsychologische Beratungsstellen (ehem. Bildungsberatungsstellen)

Freiburg	Kaiser-Joseph-Str.247	79098 Freiburg	(07 61) 2 45 26
Konstanz	Schützenstraße 22	78462 Konstanz	(0 75 31) 1 31 50
Waldshut	Bogenstraße 4	79261 Waldshut-Tiengen 1	(0 77 51) 10 71
Lörrach	Gretherstraße 50	79539 Lörrach	(0 76 21) 4 80 58
VS-Schwenningen	Schillerstraße 8	78048 VS-Schwenningen	(0 77 21) 5 63 30
Offenburg	Hauptstraße 44	77652 Offenburg	(07 81) 7 54 08

Öffentliche Beratungsstellen in Freiburg

Die Beratungsstellen haben häufig lokale Niederlassungen. Die Beratungslehrerinnen und -lehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner.

Die Telefon-Vorwahl von Freiburg ist (07 61).

Telefonseelsorge 0800 111 0111
Krisen- und Lebensberatung

Ehe + Familie 3 86 89-20
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Jacob-Burckhardt-Str. 13

Evangelische Beratungsstelle 3 68 91-22
für Ehe- und Lebenstragen. Dreisamstr. 5

PRO FAMILIA 2 68 50
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e.V. Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung. Marienstr. 7

Psychosoziale Beratung 7 87 61, 7 85 86
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Günterstalstr. 41

Beratungsstelle für Familien u Jugendhilfe
Sozialdienst kath. Frauen e.V. 3 42 70, 3 61 70
Herrenstr. 6

Beratung bei Selbstmordgefahr 3 33 88
und in Lebenskrisen. Kartäuserstr. 77

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. 2 33 37
Beratungsstelle für Angehörige. Rosastr. 1

Jugend- und Drogenberatungsstelle 3 35 11
DROBS. Faulerstr. 8

Praxis für Drogenabhängige 2 07 66-0
Psychosoziale Betreuung bei Substitution. Rheinstr. 34

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme 74112
Uhlandstr. 11

AIDS-Hilfe Freiburg 1 94 11
Information, Beratung, Betreuung
Habsburgerstr. 79

Anlaufstelle für vergewaltigte Frauen 2 85 85 85
Uni-Frauenklinik Hugstetter Str. 55

Beratung bei Schwangerschaften:

- **Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Freiburg e.V.**
Markgrafenstr. 13 45 33 16 11

- **Diakonisches Werk im Landkreis Breisgau-Hochschwarzw.** Schwimmbadstr. 23 7 30 45

- **PRO FAMILIA**
Marienstr. 7 2 68 50

- **Sozialdienst kath. Frauen e. V.**
Herrenstr. 6 3 61 70, 3 42 70

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Caritasverband Freiburg Land
A.-Eckert-Str. 6 89 65-461

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e.V.
Schwarzwaldstr. 24 7 13 11

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche
0800 111 0333

Schulpsychologische Beratungsstelle 2 45 26
Bildungsberatung (Artikel in diesem Heft)
Kaiser-Joseph-Str. 247

Jugendberatung 27 34 87

Freiburger Zentrum für päd. Beratung 70 67 31
Schillerstraße 42

FLUSS kein Telefon
Lesbisch-schwules Schulprojekt
Postfach 6263, 79038 Freiburg
Fax: 881 17 34

Streitschlichtung - Was ist das eigentlich?

Wir stellen das Streitschlichterprogramm der Lessing-Realschule in Freiburg vor.

Was sind Streitschlichter?

Streitschlichter sind Schüler, die Mitschülern helfen, Konflikte auf eine gute Art und Weise zu lösen. Sie bestrafen oder disziplinieren niemanden, sondern versuchen, eine langfristige Lösung für ein Problem zu finden. Die Schüler müssen freiwillig zu den Streitschlichtern kommen. Sie sollen keine Art Schulpolizei sein. Die Informationen, die sie bekommen, müssen sie streng vertraulich behandeln, d.h. sie dürfen diese nicht an andere Schüler oder Lehrer weitergeben.

Wer kann Streitschlichter werden?

Jeder interessierte Schüler, jede interessierte Schülerin kann dies werden. Er oder sie sollten sozial orientiert sein, d.h. dass er oder sie anderen Menschen gut zuhören und auf sie eingehen kann. Derjenige, der diese Aufgabe übernehmen möchte, sollte sich klar machen, dass er/sie Freizeit opfern und auch manche Schulstunde ausfallen lassen muss.

Wie wird man Schlichter?

Streitschlichter wird man, indem man an einer Ausbildung teilnimmt. Ausbildung ist vielleicht nicht das richtige Wort. Man lernt eher die wichtigsten Fähigkeiten, die ein Streitschlichter haben sollte. Diese Fähigkeiten und ein „Schema“, nach dem die Schlichtung abläuft, können dann bei den Gesprächen eine Hilfe sein.

Frau Heinzelmann und Frau Schölzel-Wiesemann haben die Schlichter unserer Schule trainiert.

Was muss ein Schlichter können?

- Konflikte und ihre Wirkung kennen
- Neutral sein
- Unterschiedliche Standpunkte gelten lassen
- Gefühle anderer wahrnehmen können
- Gute kommunikative Fähigkeiten haben

Was ist das Ziel der Schlichtung?

Das Ziel ist, eine für beide Parteien akzeptable Lösung zu finden, d.h. eine Lösung, die beide Parteien möglichst auf Dauer zufriedenstellt. Wenn dies beim ersten Gespräch nicht möglich ist, trifft man sich noch mal.

Wie komme ich an die Schlichter?

Zu Beginn des Schuljahres erfahrt Ihr, wer die alten und neuen Schlichter sind. Im Bedarfsfall könnt Ihr Euch dann direkt oder über einen Lehrer an sie wenden. Ihr vereinbart mit ihnen einen Schlichtungstermin, der meist im Besprechungszimmer gegenüber dem Computerraum stattfindet. Wenn es dringend ist, kann dies, allerdings nur nach Abprache mit den Lehrern, sofort sein. Wenn es weniger dringend ist, könnt ihr euch in der nächsten Hofpause treffen oder in einer Stunde, in der nicht gerade Stoff für die nächste Arbeit durchgenommen wird.

Markus Kaiser (Klasse 10)
Lessing-Realschule Freiburg

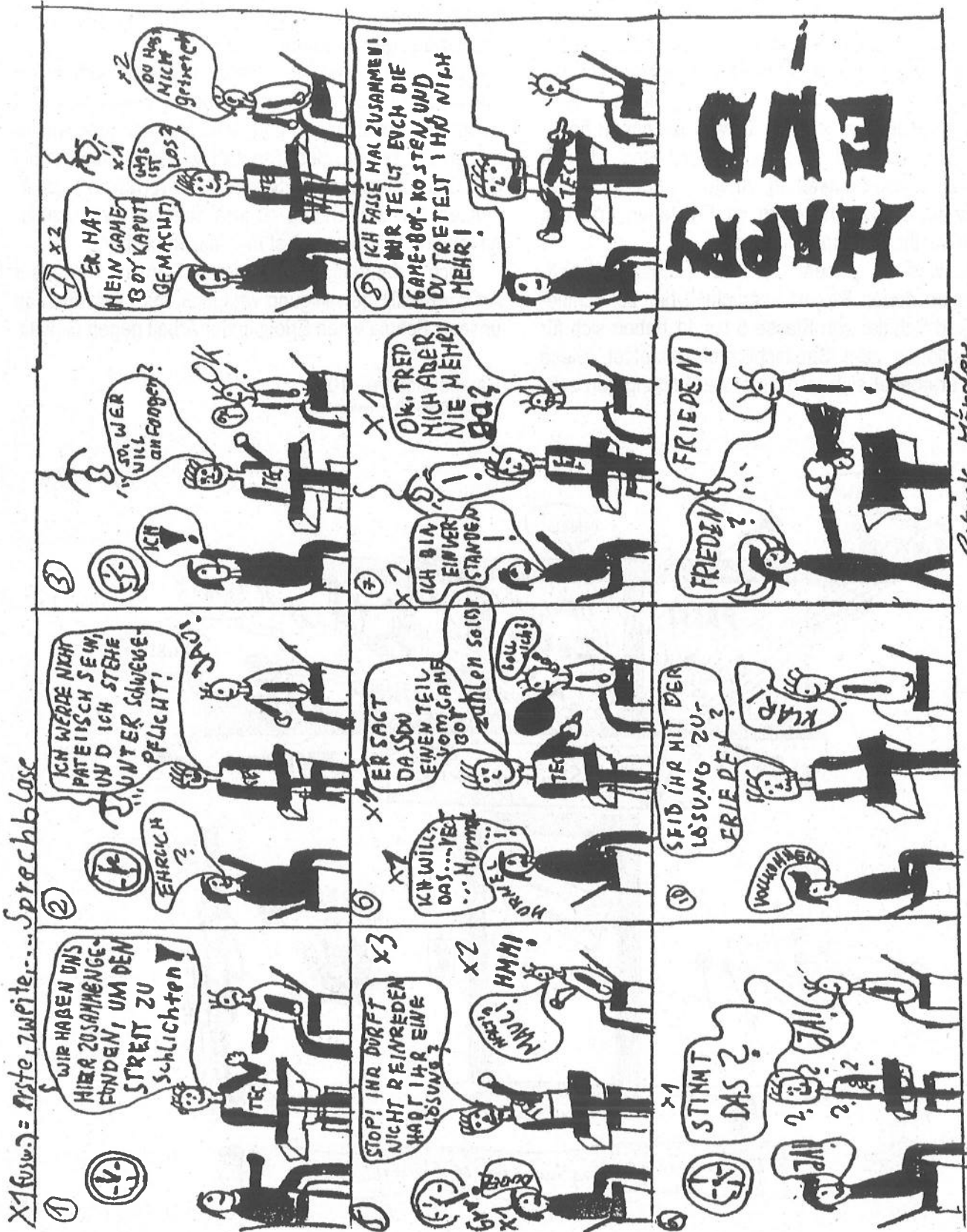
Patrick Mörder, Schüler der Lessing-Realschule, hat zum Filzstift gegriffen und seine Sicht der Streitschlichtung auf der nächsten Seite zu Papier gebracht.



Ob es immer so einfach geht?
Egal! Man muß es immerhin versuchen

Ablauf einer Streitschlichtung

Von Patrick Mörder



Patrick Mörder
6b, Lessing-Realschule

Das Projekt Streitschlichtung

am Droste-Hülshoff-Gymnasium in Freiburg

Fast täglich werden wir auf erschreckende Weise mit Gewalt konfrontiert - sei es über die Medien, sei es als persönliche Erfahrung. Vor allem an Orten, an denen viele verschiedene Menschen zusammenkommen, kann man immer häufiger Gewalt beobachten. Gerade an Schulen zeigt sich dieses gesellschaftliche Phänomen, angefangen bei verbaler Gewalt bis hin zu handfesten Prügeleien. Um solche Streitigkeiten, die oft durch Kleinigkeiten entstehen, zu verhindern, muß man die Auseinandersetzung noch im Entstehen erfassen und sich mir ihr auseinandersetzen.

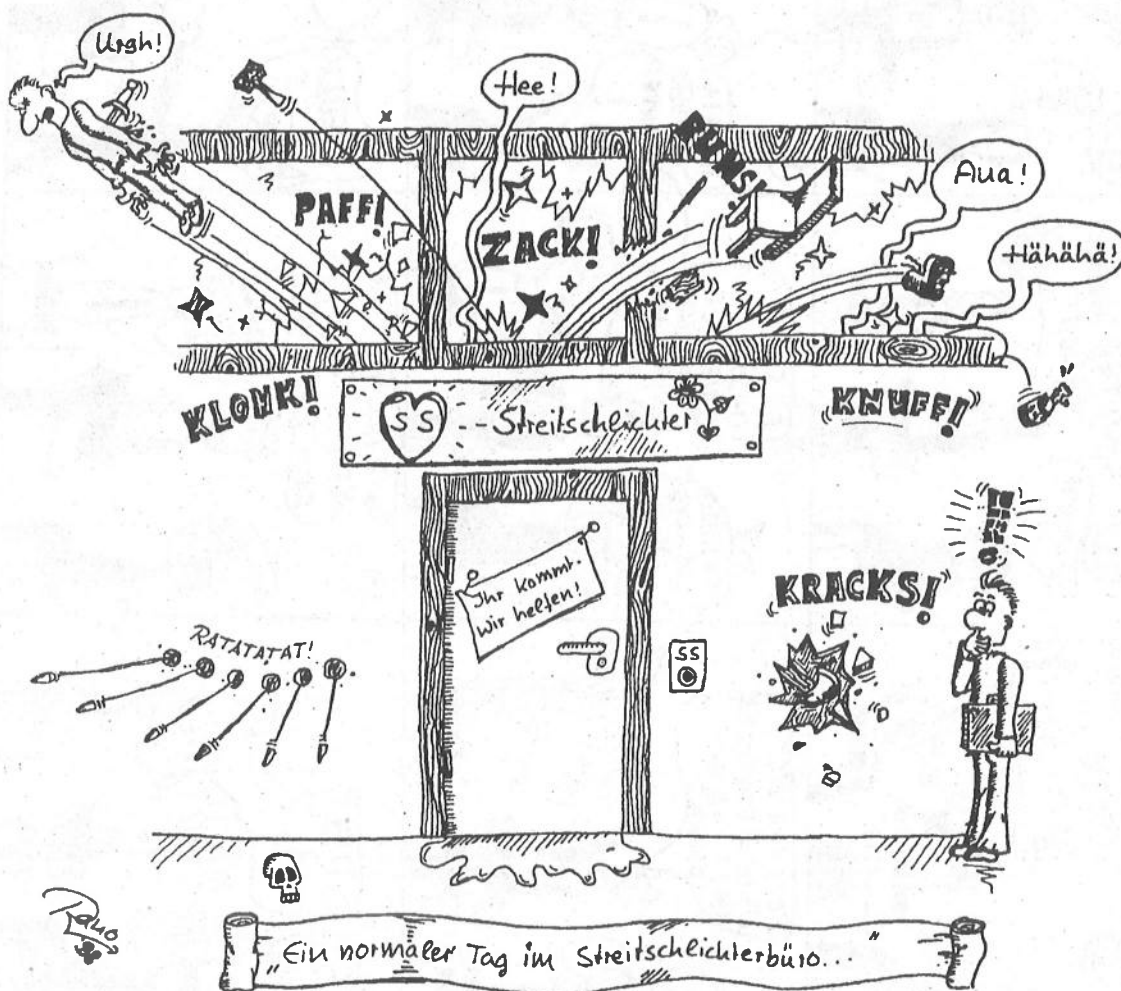
Dies wird in einem für das Droste-Hülshoff-Gymnasium neuen Projekt versucht. Über 20 Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 11 haben sich für die Ausbildung zum Streitschlichter gemeldet. Diese Gruppe erarbeitet sich jetzt unter der Leitung von zwei

Lehrern, Herrn Gampe und Herrn Neuhaus, ein Konzept, wie durch **Gespräche mit den Streitparteien und je einem „Schlichter“** der Zwist zwischen den Streitenden gelöst werden kann.

Herr Gampe und Herr Neuhaus haben sich beide auf Fortbildungen mit diesem Thema beschäftigt und wollen die Schülerinnen und Schüler nach der gemeinsamen Erarbeitung des „Streitschlichterprogramms“ bei der **Gründung eines „Streitschlichterbüros“** unterstützen. Die Schlichtung an sich aber soll den Schülerinnen und Schülern selbst überlassen bleiben.

Nach Erfahrungen an anderen Schulen mit dieser Art der Konfliktbewältigung verspricht man sich auch an unserer Schule einen Erfolg in der Arbeit gegen Gewalt.

Samuel Scherer, 10c
Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg



„Was soll ich da eigentlich?“

Schülerstimmen zu Streitschlichtung - und was die Schlichter dazu meinen.

Man kennt die Schlichter nicht.

Stimmt. Deshalb ist es gar nicht so einfach, euer Vertrauen zu gewinnen.

Man hat Angst vor der Meinung der Klasse.

Wenn man ein Problem lösen will, sollte man sich davon nicht einschüchtern lassen. Manche denken sowieso positiv, manche negativ über einen. So ist das halt.

Man befürchtet, ...

... dass die Schlichter etwas weitererzählen.

Wir erzählen nichts weiter. Darauf könnt Ihr euch verlassen. Wir haben uns zum Schweigen verpflichtet und finden dies ganz wichtig.

... dass man nicht gerecht behandelt wird.

Wir versuchen, unparteiisch zu sein und bemühen uns, eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten einverstanden und zufrieden sind. Sonst geht der Streit sowieso weiter.

... dass man etwas zahlen muss.

Es gibt in der Schlichtung keine Strafen. Es kann höchstens vorkommen, dass jemand einem anderen etwas beschädigt hat und bereit ist, dies ganz oder teilweise zu ersetzen.

... dass man etwas falsch macht.

Wir erklären euch die Regeln zu Beginn der Schlichtung. Eine Regel lautet z.B., dass man den anderen ausreden lässt. Das sagen wir gleich, dann wisst Ihr Bescheid.

... dass man für etwas beschuldigt wird, was man nicht gemacht hat

Uns liegt nichts an einer Beschuldigung. Uns liegt etwas an einer Lösung.

... dass man für etwas bestraft wird.

Das ist ja gerade der Vorteil, wenn Ihr zur Schlichtung kommt. Niemand wird bestraft.

... dass der Streitpartner einen hinterher verschlägt.

Wir suchen nach einer Lösung, die jedem gefällt. Warum sollte dann jemand den anderen verschlagen? Wenn das geschieht, kommt Ihr nochmals zu uns oder wendet euch an einen Lehrer. Wir haben dies bisher jedoch nie erlebt.

... dass es peinlich sein könnte.

Wir hoffen, dass dieses Gefühl nach ein paar Minuten verfliegt, wenn Ihr bei uns seid.

... dass die Schlichter unser Problem kindisch finden und darüber lachen.

Wir finden Probleme nicht kindisch. Wir freuen uns, wenn Ihr uns vertraut.

... dass ich mit der Lösung hinterher nicht einverstanden bin.

Ihr tragt selbst die Verantwortung. Ihr solltet nur zustimmen, wenn ihr den Vorschlag wirklich okay findet.

... dass die Schlichter einen anmotzen.

Das tun wir auf keinen Fall.

... dass die Klasse einen hinterher auslacht.

Wenn du dazu stehst, wird dich niemand auslachen. Außerdem ist es viel mutiger, zur Streitschlichtung zu gehen, als sich ewig zu streiten oder über etwas zu ärgern.



Ganz entspannt in 124

Klassenarbeiten, Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitung. Wohin mit dem Streß? Wo mal entspannen?

Die Klassenzimmer? Da war man schon den ganzen Tag! Die Kantine mit den überlaufenden Pommes-Tellern? Igitt! Im Gang rumsitzen, wo einem die Lehrer auf die ausgestreckten Beine trampeln? Wo ist die Oase der Stille, wo der Ort des entspannten Geplauders?

Diese verzweifelten Fragen haben in der GHS-Emmendingen die SMV in Aktion gesetzt. Das Ergebnis ist da: ein super-gemütlicher Aufenthaltsraum mit bequemen Sesseln und Sofas, Nierentischen und Kunstledermonstern vom Recyclinghof und den Dachböden der Eltern.



Ganz umsonst war die gemütliche Pracht aber nicht! Kalte Glasscheiben mußten mit fließenden Stoffen zugehängt werden. Bunte Flickenteppiche sollten das spießige Design der Sitzgruppen auflockern. Eine Uhr, die anzeigt, wann der müde Klassenkamerad geweckt werden muß, mußte her. Wie gut, daß das letzte Schulfest ein Plus gebracht hatte, so daß diese Sachen in dem unmöglichen schwedischen Möbelhaus von den SMV-Lehrern gekauft werden konnten (wo sie doch sowieso öfters mal sind).

Ist die Welt nun in Ordnung? Morgens um 7, wenn der Aufenthaltsraum geöffnet wird, scheint es durchaus so, aber: Wer achtet auf die Einhaltung der selbst gestellten Regeln?

- Keine Pommesmitsoßcurrywurstoderähnlichesgeschichten auf den Sofas!
- Das Radio bleibt auf Zimmerlautstärke!

- Dosen, Papier und der andere Müll liegen nicht (wie in der Kantine) überall rum, sondern kommen in den bereitgestellten Mülleimer!
- Den Anweisungen des SMV-Personals ist Folge zu leisten!



Gerade der letzte Punkt stürzte schon manchen armen Schülervertreter in arge Rollenkonflikte, wenn jemandem erklärt werden mußte, daß Nudlemitsoß nicht im Cordsamtsessel verschlabbert werden können.

Die Begeisterung ist fast einhellig, bei der Schulleitung (die gemütlichere Fachabteilungssitzungen erlebt hat), weniger bei Hausmeistern, (die einiges erduldet haben), aber natürlich bei den Schülern, die eine weitgehend lehrerfreie Zone zur Entspannung und Überbrückung von Hohlstunden zur Verfügung haben.



Freddy Höhn
Verbindungslehrer der GHSE Emmendingen

Laß die Sonne rein !

Das Solarprojekt der GHSE-Emmendingen

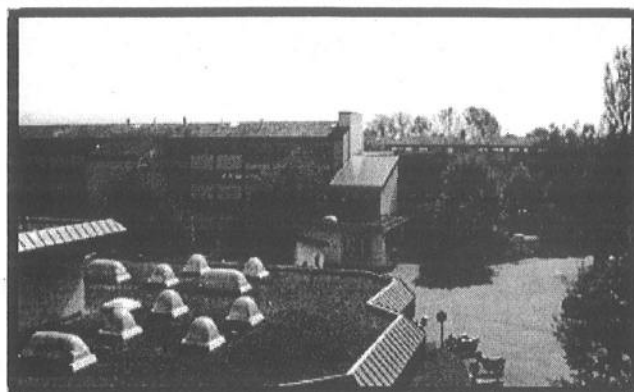
Zu Beginn dieses Schuljahres gründeten 7 Schüler aus TG 13 der Gewerblich- und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen Schulen Emmendingen (GHSE) das Solarprojekt. Ziel des Projekts war es, im Rahmen der Jahresarbeit eine 1kW - Photovoltaik-Anlage politisch durchzusetzen, zu planen, zu finanzieren und auf dem Dach unserer Schule zu montieren.

Entstanden ist diese Initiative aus der SMV-Arbeit: Anfang des Schuljahres 96/97 wurde auf Anregung der Elektroabteilung und unseres Schulleiters in der Schulkonferenz die Idee zum Bau einer Solaranlage zum erstenmal diskutiert. Alle waren sich einig, daß eine solche Anschaffung aus Gesichtspunkten des Unterrichts sowie aus Umweltschutzgründen sehr sinnvoll sei. Da die Schule die 20.000 DM Anschaffungskosten für eine 1kW-Anlage nicht vom eigenen Etat bezahlen konnte, wandte man sich an den Kreistag, der als Schulträger finanziell aushelfen sollte. Trotz großer Bemühungen unseres Schulleiters, der selbst Kreisrat ist, und der SMV gelang es nicht, eine Mehrheit im Kreistag zu finden. Damit schien das Vorhaben endgültig gescheitert zu sein.

Die Enttäuschung auf der Seite der SMV war groß, aber noch wollten wir uns nicht damit abfinden. In unserem Ethikunterricht, in dem alle in der SMV tätigen 13er (damals noch 12er) zusammen waren, entstand der Wille, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Nach dem Motto „Taten statt Worte“ und mit der Unterstützung unseres Ethiklehrers Oskar Kreuz, der einige Erfahrung mit dem Bau von Solaranlagen hat, gründeten wir das Solarprojekt.

Das Bundesamt für Wirtschaft sicherte uns für 1998 6.000 DM zu. Danach teilte sich unsere Arbeit in zwei Bereiche auf: einmal die finanzielle Seite, d.h. die Beschaffung von Geld durch Spenden, und die technische Seite, was die Planung und Montage der Photovoltaik-Anlage beinhaltete.

Um die benötigten 13.000 DM zu erhalten, haben wir auf eine starke Pressearbeit und auf Informationsveranstaltungen gesetzt. Wir haben eine Computerpräsentation erstellt und diese z.B. am Elternabend und in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Dementsprechend kamen auch die ersten Spenden hauptsächlich von Schülern, deren Eltern und den Lehrern.



Über den Dächern der GHSE Emmendingen ist allerhand los.

Durch ständige Präsenz in der Lokalpresse und anderen Medien (z.B. Radiointerview bei SWF 3 oder im Internet) ist es uns gelungen, unseren Bekanntheitsgrad enorm zu steigern und somit auch für gewerbliche Sponsoren interessant zu werden. Und so haben wir letzten Endes die Finanzierung sichern können. Weitere 5.000 DM für die Anschaffung einer Anzeigetafel erhielten wir vom Förderverein unserer Schule.

Unsere Bemühungen, möglichst viele praktische Arbeiten nicht von Firmen durchführen zu lassen, sondern selbst zu erledigen, haben sich später finanziell sehr positiv ausgewirkt. Dennoch konnten wir insbesondere bei den Installationsarbeiten nicht auf Fachleute verzichten, da das Baden Werk nur „fachmännisch“ errichtete Anlagen abnimmt. In unserer Praxis hieß das z.B.: Wir legten die Kabel selbst, den Anschluß erledigte dann eine Firma.

Durch viel Eigenarbeit und Initiative ist es uns gelungen, unser Projekt zu verwirklichen. Das wäre niemals möglich gewesen, wenn nicht viele Menschen - vom Hausmeister bis zur Direktion - voll hinter uns gestanden und uns nach Kräften unterstützt hätten. Der Erfolg eröffnet viele Möglichkeiten für die Zukunft: Der Kreistag wird uns den erwirtschafteten Gewinn für eine spätere Erweiterung der Anlage zur Verfügung stellen. Einige Unternehmen haben bereits angekündigt, sich auch an einem Solarprojekt 2 finanziell zu beteiligen.

Janis Fehr
Schülersprecher

Weitere Informationen unter:
www.ghs-em.fr.bw.Schule.de

oder Info-CD bestellen bei
GHS Emmendingen
Jahn Str. 12-14
79312 Emmendingen
Stichwort: Solar-CD

Öko - noch ein Thema?

Energiesparprojekte am Georg-Büchner-Gymnasium in Rheinfelden.

Schön soll sie sein, die Schule, so schön, daß alle, die ihre Arbeitszeit dort verbringen, gerne hingehen - in erster Linie natürlich Schülerinnen und Schüler. Und interessant sollte sie sein, interessant wie das Leben, auf das die Schule bekanntlich vorbereiten soll. („Nicht für die Schule...“ usw.) Die Arbeitsgemeinschaften stellen nun in der Tat ein attraktives Angebot der Schule dar:

Unsere Umweltschutz-AG, vor dreizehn Jahren gegründet, gehört zu den Dauerbrennern unter den AGs



am Georg-Büchner-Gymnasium. Was hat sie nicht schon alles gemacht: natürlich ein Biotop angelegt und gepflegt, den Milch-/Kakaoverkauf wieder eingeführt und den Verkauf von Umweltschutz-Schreibwaren organisiert, sich um Müllvermeidung und Wertstoffverwertung gekümmert, gegen eine McDonalds-Ansiedlung gekämpft, Vorträge zu Themen wie Kernenergie und Gentechnologie organisiert, Ausstellungen in die Schule geholt, Sammlungen durchgeführt. Das geschah oft in Zusammenarbeit mit der SMV und verschiedenen Umweltschutzverbänden, teils schulintern, teils in der städtischen Öffentlichkeit, mal erfolgreich, mal vergeblich - aber interessant war es immer.

Freilich ändern sich die Interessen: Der Naturschutz steht zur Zeit nicht besonders hoch in der Gunst unseres Schulpublikums. In den letzten Jahren rückten verstärkt Fragen der Energienutzung in den Vordergrund.

Technische Lösungen von Energieproblemen zogen Schüler und Schülerinnen an. Neben der Installation einer 1kW-Photovoltaik-Anlage waren vor allem zwei Energiesparprojekte von Interesse, die wir seit 1995 in Angriff genommen haben:

1. Das Sonnenkollektoren-Projekt

AG-Mitglieder hatten bei Messungen festgestellt, daß durch die Duschanlagen der Sporthalle täglich ein bis zwei Kubikmeter Heißwasser laufen, Wasser, das im Winter von der zentralen Gasheizung und im Sommer elektrisch erwärmt wurde. Die Idee, mit Hilfe der

Solartechnik Umweltbelastungen und Kosten zu senken, leuchtete allen ein. Zunächst mußten wir nach Geldquellen suchen und fanden tatsächlich Sponsoren: Die örtliche Sparkasse und die hiesigen Energieversorger. Eine Solarenergiefirma erklärte sich bereit, neben der Planung der Anlage auch die Bauüberwachung zu übernehmen; der Stromlieferant installierte die elektrischen Anschlüsse der Pumpen und Steuerungselemente; eine Firma für Rohrleitungsbau übernahm die Installation der Rohre im Heizungsraum - und alle arbeiteten

kostenlos!

Die wichtigste Gruppe bildeten die Mitglieder unserer neu gegründeten Solar-AG - 20 junge Leute, die auch Arbeitseinsätze am Samstag in Kauf nahmen. Sie bauten Kollektoren zusammen und installierten 30 m² an der Südwand der Sporthalle (s. Bilder).

Seit Frühjahr 1996 arbeitet die Anlage reibungslos. Sie liefert ca. 11000 kWh Wärmeenergie im Jahr und deckt im Sommer den Warmwasserbedarf unserer Sporthalle nahezu ganz. Im Winter leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Erwärmung des Duschwassers und entlastet den städtischen Haushalt spürbar. Die Stadt hat sich bereit erklärt, einen Teil der eingesparten Gelder an das Gymnasium als Wärmelieferanten weiterzugeben. DM 3000 für das Jahr 1997 sind ein erster finanzieller Erfolg für unsere Schule!

Und wo bleibt der Erfolg für die Umwelt? Die Warmwasser-Aufbereitungsanlage erspart der Umwelt im Laufe eines Jahres 6800 kg Kohlendioxid. Die höchstzulässige Kohlendioxidbelastung am Arbeitsplatz beträgt 9g/m^3 . Mit 6800 kg CO_2 werden also $750\,000\text{m}^3$ Luft unbrauchbar gemacht. Das ist die Atemluft aller 700 Schüler unseres Gymnasiums für 100 Tage! Solche Einsichten und Meßergebnisse an der Anlage sollen in Zukunft von der Umweltschutz-AG publiziert werden.

2. Das *fifty-fifty*-Projekt

Daß ökologisches und ökonomisches Handeln kein Widerspruch sein muß, zeigt nicht nur das Kollektorenprojekt, sondern auch das *fifty-fifty*-Modell.

Die Idee des Modells ist eigentlich recht einfach: Schüler, Lehrer und Hausmeister einer Schule nehmen den Energieverbrauch (eventuell auch den Verbrauch von Wasser) unter die Lupe und entwickeln Vorstellungen, wie sie durch Verhaltensänderungen und durch kleine technische Änderungen Energie (bzw. Wasser) sparen können. Davon profitiert nicht nur die Umwelt und der städtische Haushalt, sondern auch die Schule: Sie erhält als Prämie für ihre Bemühungen 50% der eingesparten Kosten zusätzlich zu ihrem Etat zur freien Verfügung. Damit können Projekte unterstützt werden, die das Leben an der Schule interessanter gestalten. Die übrigen 50% sollten von der Stadt zunächst in erster Linie genutzt werden, um Energiesparmaßnahmen an der Schule durchzuführen und so den Spareffekt zu steigern.

Gymnasium und Stadtverwaltung haben sich (ähnlich wie in Weil am Rhein) bereit erklärt, an dem *fifty-fifty*-Projekt teilzunehmen. Dazu haben wir wieder eine projektbezogene AG gegründet, um weitere Schülerinnen und Schüler für den Umweltgedanken zu interessieren. Außerdem wählten alle Klassen eine/n „Energiebeauftragte/n“, die/der den notwendigen Informationsfluß zwischen AG und Klasse garantieren soll. Die SMV, die Energiebeauftragten und die Lehrkräfte wurden in Informationsveranstaltungen mit dem *fifty-fifty*-Modell vertraut gemacht. Allein diese Informationen bewirkten bereits Verhaltensänderungen.

Die Schülerinnen und Schüler der *fifty-fifty*-AG betätigten sich zunächst als Energiedetektive. Sie untersuchten mit Hilfe entsprechender Meßgeräte, die von den Energieversorgungsunternehmen bereitgestellt wurden, den Energieverbrauch verschiedener Geräte und die Raumlufttemperatur in exemplarisch ausgewählten Räumen. Parallel dazu führten die Energiebe-

auftragten der Klassen ein Protokoll über die Raumtemperatur in den jeweils besuchten Klassenräumen. Die Meßdaten wurden in einen Rechner eingegeben, ausgewertet und entsprechend dokumentiert.

Im Zuge dieser Bestandsaufnahme wurden viele Mängel (z.B. zu hohe Raumtemperatur in fast allen Klassenzimmern, fehlerhafte und unzureichende Steuerungsanlage für die Heizung) erkennbar, die dann von den AG-Mitgliedern dem Umweltausschuß des Gemeinderates mit Hilfe der erarbeiteten Materialien erläutert wurden. - Erste Meßergebnisse und Überlegungen der Umweltschutz-AG zum *fifty-fifty*-Projekt waren bereits im April '97 auf der Regio-Messe in Lörrach zu sehen. Dort konnte man u.a. lesen, daß bei jährlichen Energiekosten von ca. DM 100.000, die für unsere Schule gezahlt werden müssen, eine durchaus mögliche Kostenreduktion von 10% den städtischen Haushalt um DM 5000 entlasten und dem Gymnasium eine Prämie von DM 5000 bringen würde. - Die Stadtmütter und -väter waren angesichts solcher Aussichten und der „professionellen“ Arbeit der *fifty-fifty*-AG voll des Lobes.

Bisher wurden v.a. auf zwei Ebenen erste Maßnahmen ergriffen.

- Zwei Energiesparwochen sollten Schülern und Lehrern die Problematik bewußter machen und Verhaltensänderungen herbeiführen (nur schwer erreichbar).
- In vielen Räumen wurden die Steuerung der jeweiligen Heizkörper überprüft und die Thermostate gegebenenfalls neu eingestellt.

In Zukunft muß eine neue Steuerungsanlage, die weniger Strom braucht und mit der die Heizung eines jeden Zimmers getrennt gesteuert werden kann.

Diese (und auch andere) AG-Arbeit macht Schule für Schülerinnen und Schüler interessant und fördert eigenverantwortliches Handeln. Die Arbeitsgemeinschaften tragen zur Farbigkeit des Schullebens bei. Deshalb hoffen wir, daß an unserer Schule immer wieder AGs angeboten werden können.

Martin Birken/Roland Zimmer

(Leicht gekürzt. Die Red.)

SMV und die Aussiedler

Möglichkeiten und Hilfen zur Integration von Aussiedlern ?

In einem Bericht eines im Klett-Verlag erscheinenden Magazins mit dem Thema „Integration von jugendlichen Aussiedlern“ geht es u. a. auch um die Frage, was die Schule tun kann, um Selbstvertrauen für das Leben in der neuen Heimat für diese Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu schaffen.

Sie kommen aus allen Teilen der ehemaligen Sowjetunion zu uns und sind an allen Schularten vertreten. Die meisten von ihnen haben Schwierigkeiten, sich an das „neue Leben“ hier bei uns zu gewöhnen, und eine Gemeinsamkeit: Man sie nimmt meist gar nicht wahr. Andere fallen durch destruktives Verhalten während des Unterrichts auf oder gar durch Gewalttätigkeiten.

Sie alle haben zunächst einmal das Handicap, dass sie oft nicht ausreichend Deutsch sprechen können. Zum Teil kommen sie sehr autoritär geführten Schulen und müssen sich erst an den hier bei uns praktizierten, recht offenen Unterrichtsstil gewöhnen. Sie missverstehen diese „Freiheiten“ oft und haben so Schwierigkeiten, sich an bestimmte Spielregeln zu halten.

Hier liegt ein Aufgabenbereich der SMV, denn es sind Mitschülerinnen und Mitschüler, um die es geht. Die SMV kann mithelfen, daß die Schule für ausgesiedelte und ausländische Mitschülerinnen und Mitschüler zu einem vertrauten Ort wird.

Wie könnte das gehen?

- Die SMV lädt Schülerinnen und Schüler, die neu kommen, zu einer ihrer Sitzungen ein.
- Die SMV regt an, daß die Neuen sich in der Klasse vorstellen und von ihrem bisherigen Leben erzählen (wenn es nicht anders geht, dann eben mit Dolmetscher).
- Die SMV hängt im Eingangsbereich der Schule eine große Weltkarte auf und illustriert daran, wie international das Publikum an der Schule ist.
- Die SMV richtet eine Art „Patenschaft“ ein: der Pate/die Patin hilft dem Neuen in den ersten Wochen und Monaten bei allen Schulangelegenheiten.
- Wenn es eine Schülerzeitung oder ein Jahrbuch gibt, werden die Neuen darin vorgestellt.

Das Wichtigste ist aber die Einstellung der SMVler!

- Lieber freundlich als cool!
- Lieber Mitgefühl statt Gleichgültigkeit!
- Lieber zupacken statt labern!

Heißt du nun Vladimir oder Waldemar ?

Heute nach 1 ½ Jahren in der Klasse 8 an unserer Schule, schreibt Vladimir statt „Vladimir“ jetzt „Waldemar“ auf seine Hefte. Wir alle sagen „Waldemar“ zu ihm. Ist damit das Problem gelöst?

Wo ist Vladimir geblieben, und welche Geschichte steckt dahinter?

Durch eine Lektüre „Dann eben mit Gewalt“ von Jan de Zanger, in der es um Ausländerfeindlichkeit an einer holländischen Schule geht, haben wir uns überhaupt erst mit unseren Aussiedlern und Ausländern in der Klasse näher befasst und nachgefragt.

Nie hat Waldemar Gelegenheit gehabt, etwas über sich und seine Herkunft zu erzählen – es hat ihn auch nie jemand danach gefragt. Er gehörte halt zu den „Russen“ in der Klasse.

Waldemar kam 1993 aus einem Dorf namens Priwalkoje in der Nähe von Omsk/Sibirien in die Bundesrepublik. Seine Familie lebte schon lange in dieser von der Landwirtschaft geprägten Gegend. Sie hatten dort ein eigenes Haus, die Eltern arbeiteten in der landwirtschaftlichen Genossenschaft. In dem Dorf gab es viele Deutsche, viel Freiraum und ein kleines Geschäft, das alles Notwendige anbot.

Sieben Jahre lang hatte Waldemar die Schule dort besucht. Vom 5. Schuljahr an lernt er die erste Fremdsprache – Deutsch. In der Schule herrschte ein außerordentlich strenges Klima, fast militant, wie er erzählt. Er macht uns vor, wie sie sich melden mussten. Beide Unterarme liegen auf dem Tisch, beim Melden wird nur der rechte Unterarm gehoben. So locker wie bei uns ging es halt nicht zu.

Die Verhältnisse in Sibirien hatten sich nach 1989 rapide verschlechtert, seine Eltern bekamen keinen Lohn mehr ausgezahlt und viele Verwandte waren schon in die Bundesrepublik ausgewandert. So beschloss die Familie auszureisen und kam zunächst in ein Übergangslager nach Kirchzarten, danach nach Freiburg und lebt heute in der Nähe von Freiburg.

Waldemar war 13 Jahre alt, als er nach Deutschland kam. Nach seinen ersten Eindrücken befragt, erzählt er, dass er zum ersten Mal Bananen gegessen habe, als er hier ankam. Er war erstaunt über die Sauberkeit überall und freute sich über sein erstes Fahrrad.

Seine Eltern wollten ihn im Kepler-Gymnasium, in dem man Russisch unterrichtet, anmelden, doch seine mangelnden Deutschkenntnisse, die fehlende Fremd-

sprache Englisch und wohl auch sein Alter ließen nur eine Einschulung in die Hauptschule zu.

Natürlich war das für ihn ein Rückschritt, er war älter als viele seiner Klassenkameraden, er konnte nicht alles verstehen und sich auch nicht „richtig“ ausdrücken. So geriet er immer mehr in die Defensive und reagierte aggressiv.

Das wäre eigentlich gar nicht nötig gewesen, denn seine Leistungen in Mathematik und den anderen naturwissenschaftlichen Fächern waren gut. Er habe halt

draufgeschlagen, wenn ihn einer mit „Russe“ titulierte, was hätte er sonst tun sollen, fragt er mich.

Heute hat sich die Aggressivität gelegt, wir können miteinander umgehen, denn Waldemar kann sich auch in Worten mit Problemen auseinandersetzen.

Als er vor der Klasse an der Landkarte von Russland steht und zeigt, woher er gekommen ist, und von Russland erzählt, haben die Mitschüler Gelegenheit darüber nachzudenken, wie es ihnen mit einer solchen Geschichte ergangen wäre.

Stell Dir vor:

**Im November ziehen Deine Eltern nach Rußland.
Du mußt mit.**

Ты ни слова не можешь сказать.

Ты ни слова не можешь понимать.

Ты ни слова не можешь читать.

Ты ни слова не можешь писать.

Hilfe...!

Schule anderswo

Der Artikel über zwei künftige Lehrerinnen aus Rußland, die an Schulen unseres Bereichs zu Gast waren, soll Euch einen Eindruck von „Schule anderswo“ vermitteln.

Südkurier, 8. Juli 1998

Was hier normal ist - undenkbar im russischen Schulalltag

Zwei russische Studentinnen für das Lehramt sind zur Zeit an Lörracher Schulen zu Besuch - Beide sind bei deutschen Familien untergebracht

Lörrach (nlö) Zwei Studentinnen aus Rußland sind zur Zeit in Lörrach zu Besuch. Als künftige Lehrerinnen mit den Fächern Deutsch und Englisch sehen sich Natascha Kokarewa und Larissa Bauer zwei Wochen lang an den Schulen in Lörrach um: Larissa nimmt am Unterricht der Grundschule Tumringen teil, Natascha hospitiert am Hans-Thoma-Gymnasium. Beide sind bei deutschen Familien untergebracht. Sie wurden vermittelt vom Verein „Familien helfen Familien“ in Lörrach.

Eine weite Reise haben die beiden hinter sich: Von ihrem Heimatort Kurgan in der Gegend Sauralje (das heißt übersetzt: hinter dem Ural), fuhren sie 34 Stunden mit dem Zug nach Moskau. Von dort aus folgten dann drei Flugstunden nach Frankfurt und die Zugfahrt nach Heidelberg, wo sie zwei Tage verweilten, und weiter nach Lörrach.

Larissa und Natascha haben sich den zweiwöchigen Aufenthalt „verdient“: In einer Spracholympiade gewannen sie diese Reise nach Deutschland. Der Austausch ging von einer Kulturgesellschaft der Deutschen in Rußland aus. Ziel sei es, die Sprachkenntnisse zu vertiefen, sowie Land und Leute kennenzulernen.

Die Verbindung zu Deutschland haben beide durch ein rußlanddeutsches Elternteil, bei Larissa ist es die Mutter; bei Natascha der Vater. Beide Frauen engagieren sich zu Hause im Zentrum der deutschen Kultur, unterrichten an der Sonntagsschule und Larissa vermittelt deutsche Volkstänze. Von der gewonnenen Reise erfuhr sie allerdings erst ein halbes Jahr später, erzählt Larissa.

Ihre Eindrücke von Deutschland? Es sei hier alles geordnet und sauber, findet Natascha. Diese Ordnung fehle in ihrer Heimat. Kaum zu glauben:

Nataschas Schwester und Mutter, beide Lehrerinnen, warten seit Januar auf ihren Lohn, die Versorgung mit Nahrung sichern sich viele durch einen eigenen Garten und Tiere. Die Motivation mancher Lehrer leide unter diesen Gegebenheiten, erzählen die jungen Frauen.

Daher laufe der Unterricht auch anders ab, erzählt Larissa. Die Lehrkräfte am Gymnasium seien hier viel freundlicher zu ihren Zöglingen, so Natascha. Stillsitzen, Hände auf den Tisch legen und Schweigen im Unterricht. Das sei normal im russischen Schulalltag. Undenkbar; daß man sich unterhalten darf, trinken, ja sogar essen, wie Larissa es jetzt in der deutschen Grundschule erlebt.

Das System unterscheide sich: In Rußland gebe es nur eine Schule. Von der aus sei es möglich, nach neun Jahren die Fachhochschule oder nach elf die Hochschule anzuschließen. In der Grundschule gebe es einen drei- und einen vierjährigen Zweig, je nach Entwicklungsstand der Kinder.

Der Kleidungsstil unterscheide sich stark, berichten die schick gekleideten jungen Russinnen: Turnschuhe trage sie nur, weil ihre Hochhackigen nach der Schaumstoffparty bei einem Discobesuch lädiert seien, sagt Natascha. Es gefällt ihnen gut in Deutschland, sagen sie.

Auf die Frage, ob sie hoffen, später wiederzukommen, fällt ihnen ein russischer Spruch ein: „Die Hoffnung stirbt als letzte“, sagen beide, sehen sich an und lachen.

Gymnasium Schramberg: Bericht vom SMV-Wochenende

Freitag 14.11.1997

Nach unserer Ankunft in der Jugendherberge in Villingen, gegen 14.00 Uhr, einem guten Mittagessen und einer anschließenden kurzen Pause, in der die Teilnehmer ihre Zimmer beziehen konnten, begannen auch schon die ersten Aktivitäten.

Damit die Teilnehmer sich etwas besser kennenlernten, wurden vier Gruppen gebildet, die die Aufgabe hatten, gemeinsame Interessen und Eigenschaften innerhalb der Gruppe zu finden. Aus diesen Gemeinsamkeiten wurde dann ein kurzes Motto entwickelt, das später allen anderen an der Tafel (z.T. in Farbe!!) vorgestellt und erklärt wurde.

Es folgte nun ein Spiel, wieder in Gruppen, bei dem die Teile von fünf zerschnittenen Quadraten gemischt auf fünf Spieler verteilt wurden. Die Aufgabe bestand darin, die Quadrate ohne jegliche Kommunikation wieder zusammzusetzen, wobei nicht benötigte Teile in die Mitte gelegt und benötigte Teile von dort genommen wurden. Ziel des Spiels war es, zu erkennen, dass Probleme ohne ausreichende Kommunikation sehr schwer, aber durch vorausschauendes Handeln dennoch lösbar sind.

Nun begann die tatsächliche Gruppenarbeit. Es wurden fünf Gruppen angeboten, bei denen entweder ein Lehrer oder ein älterer Schüler die Leitung übernahm. Folgende Themen standen zur Auswahl:

- Klassensprecher
- Team
- Lehrer
- Freund
- Das andere Geschlecht

Arbeitsblätter lieferten mehrere Fragestellungen zu den einzelnen Themen, und nach reger Beteiligung wurden dann die erarbeiteten Ergebnisse auf Plakaten festgehalten. Diese Plakate wurden später der Großgruppe vorgestellt und diskutiert.

Den Abschluss des Tages gestalteten wir mit Auflockerungsspielen (z.B. "Der gordische Knoten") und nach dem Abendessen mit weiteren Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspielen.

Samstag 15.11.1997

Nach einem reichlichen Frühstück und einer kurzen Verdauungspause begann nun gleich die Gruppenarbeit zu verschiedenen aktuellen Themen im Hinblick auf die SMV. An TOPs standen zur Auswahl:

- Schülerzeitung
- Feste im Schuljahr 97/98 (z.B. Unterstufendisco)
- Weihnachtsfeier
- Schulfest
- Bericht

Auch die Ergebnisse dieser Teamarbeiten wurden nach dem Mittagessen in der Großgruppe diskutiert und vervollständigt. Abschließend trugen die Teilnehmer noch auf zwei Plakaten zusammen, was ihnen am SMV-Wochenende gut gefallen hatte und was noch zu verbessern wäre.

Das Wochenende wurde mit einer kleinen Zeremonie, bei der sich jeder von jedem verabschieden konnte, beschlossen.

Schwäbische Zeitung, 18.11.1997

Schülermitverantwortung

Kooperation mit Lehrern

Mit dem Thema „Soziale Kompetenz“ beschäftigten sich am Wochenende 19 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte des Schramberger Gymnasiums.

Arbeit in den Kleingruppen stellten die Schüler ihre Ergebnisse dem Plenum vor.

Kontakt untereinander stärken

Das traditionelle SMV-Wochenende (Schülermitverwaltung) der Schramberger Schule soll einerseits die Kooperation zwischen der SMV und den Verbindungslehrern fördern und andererseits auch den Kontakt der Schüler und Schülerinnen untereinander stärken.

SCHRAMBERG (ac) - In der Jugendherberge Villingen trafen sie sich zum SMV-Wochenende. Die zwei Verbindungslehrer Dr. Elisabeth Werner und Winfried Wagner vom Gymnasium hatten ein interessantes Programm mit verschiedenen Fragestellungen vorbereitet.

Unter dem Hauptaspekt „Der Umgang miteinander“ wurden die Schüler - Klassensprecher/innen aus allen Altersstufen - in verschiedene Gruppen eingeteilt, um sich mit bestimmten Aufgaben zu beschäftigen. Die Themen waren zum Beispiel „Lehrer“ oder „Das andere Geschlecht“. Nach der

In Fortbildungen des Ober-schulamts und der Landeszentrale für politische Bildung werden die Verbindungslehrer mit ihren Aufgaben vertraut gemacht - die Themen dieses SMV-Wochenendes stammen beispielsweise von einem Seminar, das Dr. Elisabeth Werner vor kurzem besucht hat.

Film / Video

SMV mit eigenem Programm

Fernsehen hier, Kino dort, ... eigentlich könnte man annehmen, die Bilderflut sei schon groß genug und müsse eher eingedämmt werden.

Warum also wollen die SMVen noch eigene Filmabende organisieren? Bei genauerem Hinsehen ist darin allerdings auch ein Beitrag zur Medienerziehung zu finden. Ob die „Medienbeauftragten“ Filme zu bestimmten kalendarischen Anlässen suchen, oder thematisch unter ein Motto stellen, ob sie alte Westernklassiker oder moderne Kultfilme aufführen – das alles setzt schon voraus, daß sie sich auch inhaltlich mit den Filmen auseinandersetzen. Das Motto heißt: Nicht hinhocken und konsumieren, sondern bewußt auswählen und gemeinsam genießen! Während viele Jugendliche heute einsam „vor der Glotze hängen“, kann ein SMV-Filmabend die Klassen- oder Schulgemeinschaften fördern. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, den Film inhaltlich und gestalterisch „auseinanderzurupfen“, thematisch zu diskutieren und zu verarbeiten.

Filmvorführung an der Schule hat aber auch eine rechtliche Seite, weil sie die Aufführungsrechte berührt.

Generell ist jede Filmverführung erlaubnis- und gebührenpflichtig. Die SMV-Filmabende sollten ausschließlich schulintern, d. h. für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrkräfte der Schule, geplant und durchgeführt werden. Aber auch im schulinternen Bereich ist es nicht erlaubt, selbst aufgezeichnete Filme (z. B. Videoaufnahmen) vorzuführen.

Erlaubt ist die schulinterne Vorführung der Filme, die über die Kreis- und Landesbildstellen bezogen werden. Die Ausleihe ist dort kosten- und gebührenfrei, deshalb darf auch kein Eintritt verlangt werden.

Rechtlich eindeutig ist auch die Vorführung von Filmen, die sich die SMV-Mitglieder über Film-Verleih-Agenturen besorgen können.

Die Bildstellen arbeiten mit

Atlas-Film
Zechenstr. 70
47443 Moers
Tel. (0 28 41) 51 82 22

Dort können auch top-aktuelle Video- bzw. 16 mm-Filme ausgeliehen* werden. Nach Auskunft von Atlas-Film kosten die Filme zwischen 150,- und 300,- DM je Spieltag. Für eine Schutzgebühr von 5,- DM gibt es einen Katalog, der alle Informationen über Titel, Format (Video oder 16 mm) und Verleihgebühr enthält.

Filme zu bestimmten Themen können auch andere Organisationen zur Verfügung stellen, z.B. die Landeszentrale für politische Bildung sowie diverse kirchliche und gemeinnützige Organisationen.

Die Geschichts- oder Religionslehrer, aber auch Biologen wissen die richtigen Stellen. Fragen kann man ja mal ...



* trotz Rechtschreibreform: immer noch "ausgeliehen" ...

Projekt zum Mitmachen

Kunst verbindet Schülermitverantwortungen

„Mitmachen“ heißt die Devise bei einem Projekt ganz besonderer Art: Die SMV und die Klasse 6a der Städtischen Realschule und der August-Ruf-Hauptschule Ettenheim wollen die Schülermitverantwortungen vieler Schulen miteinander verbinden, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn sich weitere SMVen im Oberschulamt Freiburg von der Idee anstecken lassen, könnte am Ende ein intensiver Kontakt zwischen den SMVen in der Region – und zugleich der Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde – stehen.

Die Idee

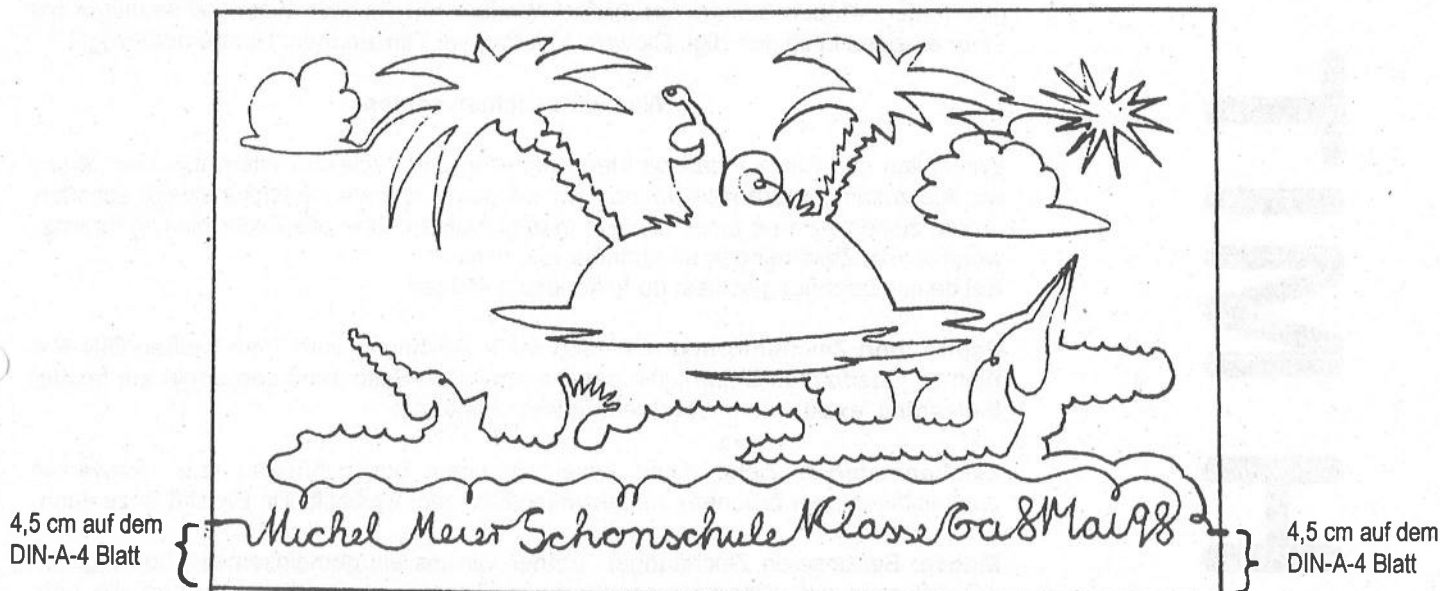
Ohne abzusetzen hat der spanische Künstler Pablo Picasso aus einer einzigen Linie Zeichnungen geschaffen: Harlekine, Musikanten, Tänzerinnen und Tiere. Diese Idee haben die Schüler aus Ettenheim aufgegriffen und weiterentwickelt. Aufgereiht an einer Schnur zieren bereits einige hundert Einlinienzeichnungen

Die Umsetzung

Die Linie sollte mehrfach quer über das Blatt führen: Im unteren Bildteil werden mit einer Schriftlinie Vor- und Nachnamen des Schülers und der Name der Schule angegeben. Im oberen Bildteil werden Motive gezeichnet, z.B. eine Insel mit Palmen, Menschen und Tieren oder ein Segelschiff, Wellen, Fische und Wasserpflanzen. Die Linie beginnt am linken Rand eines Din-A-4-Blattes, genau 4,5 cm oberhalb der Unterkante des Blattes, und endet auf gleicher Höhe am rechten Blattrand.

Von SMV zu SMV

Werden die Einlinienzeichnungen aneinandergesetzt, so entsteht ein Kettenkunstwerk, dessen Länge von der Zahl der teilnehmenden Schüler und der eingehenden Bilder abhängt. Wenn am Ende Tausende von Zeichnungen vollendet sind, können sie zu einem



gen die Stockwerke im Schulhaus.

Von der Idee haben sich mittlerweile sowohl die Hauptschüler vor Ort als auch die Besucher der Partnerschule in Colmar zur Mitarbeit anregen lassen: Im Juli 1998 ist die erste Verbindung von Schule zu Schule über eine 500 Meter lange Schnur mit Einlinienzeichnungen geschaffen worden. Die Zeitungen vor Ort und sogar das Fernsehen haben über diesen Einstieg in das rekordverdächtige Projekt berichtet. Doch das ist nur der Anfang eines viel größeren Vorhabens.

Schul- oder Stadtbild verbunden werden.

Der Rekordversuch

Wir starten einen Zeichenrekord – so die mutige Vorgabe der Ettenheimer SMV, deren Ziel es ist, zusammen mit anderen Schulen die längste Zeichnung der Welt zu gestalten. Dieses Unterfangen kann allerdings nur gelingen, wenn sich viele weitere SMVen beteiligen und einen Wettbewerb an ihrer Schule veranstalten. Das spaßige Kunstprojekt hat mehrere Ziele: Mit den Zeichnungen wird der Kontakt zwischen den

Schülermitverantwortungen der teilnehmenden Schulen hergestellt: über Vortreffen bis hin zum Wettbewerb – und hoffentlich lange darüber hinaus. Am Ende des Projekts könnten dann auch alle teilnehmenden SMV in das „Guinness-Buch der Rekorde“ aufgenommen werden. Dort werden nur einmalige Leistungen veröffentlicht.

SMV-Kunstwettbewerb an eurer Schule

Teilnehmen kann jede SMV, jede Schule und jeder Schüler. Wer mitmachen will, der wende sich an die SMV der Städtischen Realschule, Freiburger Straße 12, 77955 Ettenheim. Die SMV schickt dann sämtliche Unterlagen zu, vor allem Zeichenvorlagen und Tipps zur Organisation.

Der Teilnahmetermin

Der eigentliche Rekordversuch soll Mitte Juli 1999 stattfinden. Deshalb sollten alle Bilder spätestens bis zum 30. Juni 1999 bei der Ettenheimer SMV eingehen. Und damit die Zusammenarbeit klappt, bittet die SMV um eine möglichst baldige Kontaktaufnahme.

Jürgen Grässlin
SMV-Beauftragter am Oberschulamt Freiburg

Kontaktadresse:
Städtische Realschule Ettenheim
c/o Projekt Einlinienzeichnung
Freiburger Straße 12
77955 Ettenheim

Kunst verbindet Schulen: Wir gestalten Einlinienzeichnungen - ein Projekt zum Mitmachen!

Der spanische Künstler Pablo Picasso hat in seinem Leben unzählige Meisterwerke geschaffen. Neben seinen berühmten Werken hat Picasso auch Zeichnungen mit einer einzigen Linie gefertigt: Clowns, Musikanten, Tänzerinnen, Hunde oder Vögel.

Was wir beachten sollten

Wir wollen nun Pablo Picassos Idee aufgreifen und zugleich weiterentwickeln: Wenn wir alle zusammenarbeiten können wir ein gemeinsames Kettenkunstwerk schaffen. Hierzu ziehen wir eine Linie, die sich in dem Moment über alle Bilder hinweg fortsetzt, wenn wir die Zeichnungen aneinander aufreihen.

Bei deiner Zeichnung solltest du folgendes beachten:

Papier- und Zeichenformat: Gestalte deine Zeichnung auf einem weißen DIN A-4-Blatt im Querformat. Deine Linie beginnt am linken Seitenrand und endet am rechten Seitenrand, exakt 4,5 cm über dem unteren Blattrand.

Zeichenmaterial: Ziehe deine Linie mit einem gut sichtbaren (z.B. schwarzen, dunkelblauen oder braunen), mittelstarken Filz- oder Farbstift. Ein Bleistift ist zu dünn.

Motive: Bei unseren Zeichnungen können wir uns ein gemeinsames Thema geben, z.B. "Klassenzoo". Wenn wir uns für dieses Thema entscheiden, zeichnen alle Tiere. Die Klasse kann aber auch festlegen, daß das Thema frei gewählt wird.

Achte darauf, dass du ein möglichst interessantes Bild gestaltest, in dem mehrere Motive eingearbeitet sind (z.B. die drei Tiere der "Bremer Stadtmusikanten").

Wir starten einen Zeichenrekord!

Wettbewerb: Unser Ziel ist, die längste Zeichnung der Welt zu gestalten. Hierzu benötigen wir deine Mithilfe. Wenn es klappt, können wir am Ende des Projekts alle in das „Guinness-Buch der Rekorde“ aufgenommen werden. Dort werden nur einmalige Leistungen veröffentlicht. Es wäre also schön, wenn du dich selbst an dem Wettbewerb beteiligen könntest, am besten mit mehreren Zeichnungen. Ganz besonders toll wäre es, wenn du weitere Freundinnen, Freunde und Bekannte zum Mitmachen gewinnen könntest. Bitte gib deine Bilder der Schülerin/dem Schüler oder deiner Kunstlehrerin/deinem Kunstlehrer mit, die/der das Projekt vorgestellt hat. Du kannst sie auch direkt an unsere Schule schicken.

MACH MIT !

BLEIB CLEAN!

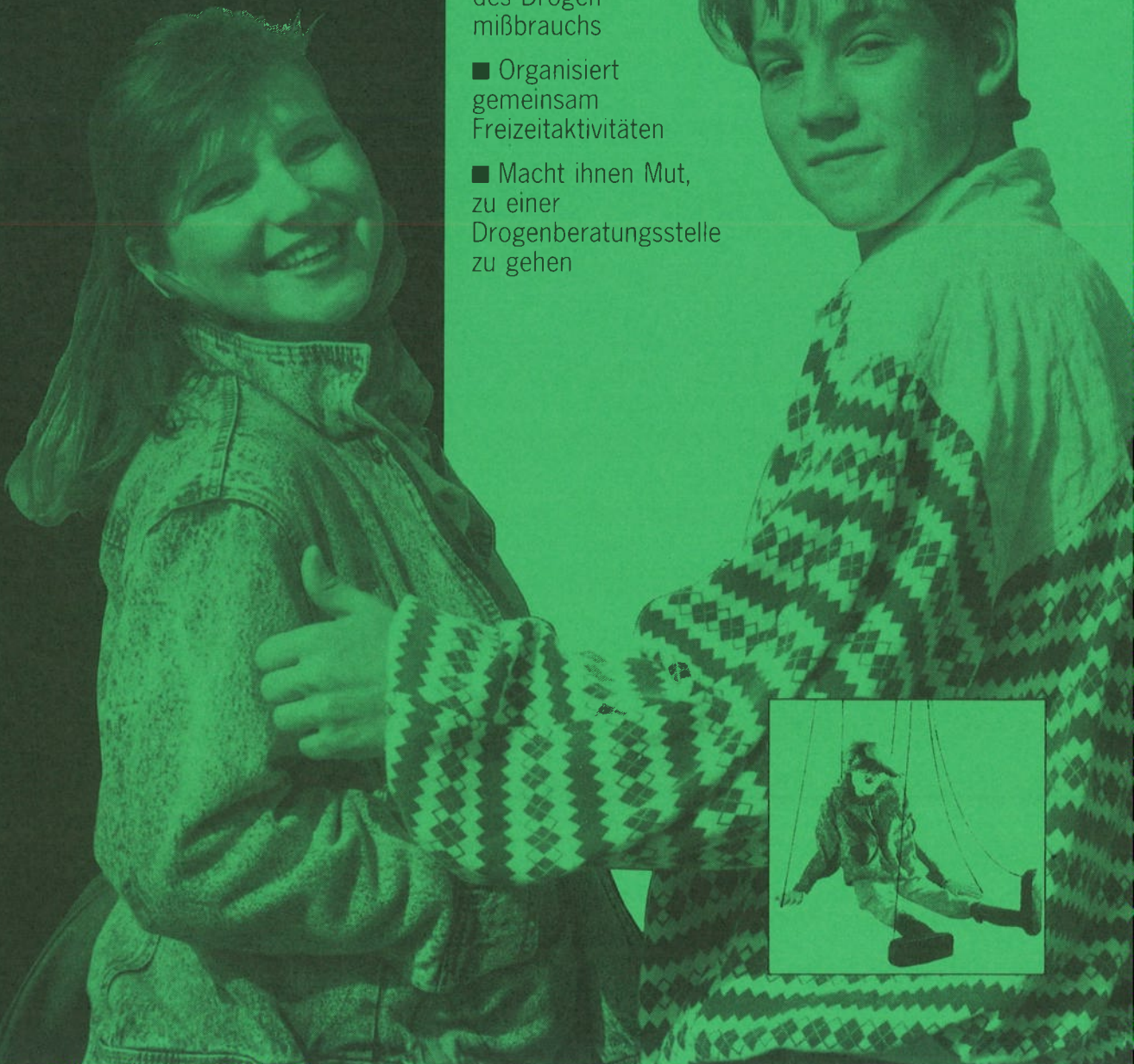
na klar!

Jeder kann mit Drogen in Berührung kommen, oft bei völlig harmlos wirkenden Situationen.

Ihr solltet Euch schon jetzt darüber klar sein, was Ihr tut, wenn Euch jemand Rauschgift anbietet. Gebt eine deutliche Antwort. Nein zu sagen will gelernt sein. Abzulehnen ist mutiger als schwach zu werden und zuzugreifen.

Wenn Freunde oder Mitschüler Probleme haben, laßt sie nicht hängen.

- Miteinander reden kann viel verhindern
- Sprecht mit ihnen ohne Vorwürfe
- Informiert sie über die Gefahren des Drogenmißbrauchs
- Organisiert gemeinsam Freizeitaktivitäten
- Macht ihnen Mut, zu einer Drogenberatungsstelle zu gehen



Unternehmen der Sparkasse Finanzgruppe

● **Die „Studium geht vor“-
Beratung:**

Geldmanagement für Schüler
und Studenten.

Fragen Sie uns einfach direkt.
Wenn's um Geld geht –
Sparkasse

**AUCH WER NOCH WENIG VERDIENT,
VERDIENT EINE GUTE BERATUNG.**

